

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1936

11.5.1936 (No. 109)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-924506](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-924506)



Ostfriesische Tageszeitung

Verständigungsblatt der NSDAP und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostanstalt Aurich, Verlagsort Emden, Blumenbrüderstraße, Fernruf 2081 u. 2082. Bankkonten Stadtsparkasse Emden, Kreissparkasse Aurich, Ostfriesische Sparkasse Aurich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank), Postfach Hannover 369 49. Geschäftsstellen Aurich, Wilhelmstraße 12, Fernruf 533. Dornum, Bahnhofstraße 157, Fernruf 59. Ems, Schafmarktstraße 46, Fernruf 198. Leer, Brunnenstraße 28, Fernruf 2802. Norden, Hindenburgstraße 13, Fernruf 2051. Weener, Adolf-Hitler-Straße 49, Fernruf 111. Wittmund, Brüderstraße 154, Fernruf 36.

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 M und 30 Pf. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 M und 30 Pf. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 M einschl. 30 Pf. Postzeitungsgebühr zusätzlich 36 Pf. Bestellgeld. Bestellungen nehmen alle Postanstalten, Briefträger, unsere Geschäftsstellen und Zeitungshändler sowie Ausgabestellen jederzeit entgegen. Einzelpreis 10 Pf. Anzeigenpreise: Die 46 mm breite Millimeter-Zeile 10 Pf., Familien- und Klein-Anzeigen 8 Pf., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 80 Pf.

Folge 109

Montag, den 11. Mai

Jahrgang 1936

Viktor Emanuel III. — Kaiser von Abessinien

Mussolini proklamierte das neue Kaiserreich Marschall Badoglio Vizekönig

Mussolini hat Sonnabend abend vom Palazzo Venezia aus dem italienischen Volk verkündet, daß der König von Italien den Titel eines Kaisers von Abessinien annimmt und daß sämtliche Gebiete und Volksstämme des abessinischen Kaiserreichs unter die volle und uneingeschränkte Souveränität Italiens kommen.

Der Oberbefehlshaber der italienischen Truppen in Ostafrika, Marschall Badoglio, ist zum Generalgouverneur von Abessinien mit dem Titel eines Vizekönigs ernannt worden.

Bereits kurz nach 21 Uhr war die von Scheinwerfern hell erleuchtete Piazza Venezia erfüllt von auf- und niederwogenden Menschenmassen. Auf den Stufen des Nationaldenkmals haben die in Rom stehenden Regimenter aller Waffengattungen Aufstellung genommen.

Die historische Sitzung des faschistischen Großrats hat um 22 Uhr ihren Anfang genommen. Zu ihr sind sämtliche Mitglieder, außer denjenigen, die in Ostafrika Dienst tun, erschienen, darunter Marschall Balbo, der aus Tripolis im Flugzeug eintraf, der italienische Botschafter in London, Grandi, und Minister Ruffini, der seinen von seiner Deutschlandreise nach Rom zurückkehrte. Die historischen Entschlüsse dieser Nacht werden vor Bekanntgabe durch den Duce durch 21 Kanonenschüsse angekündigt. Sämtliche Theater unterbrechen ihre Vorstellungen, um durch Lautsprecher die Rede Mussolinis zu übertragen.

Die Sitzung hat knapp zehn Minuten gedauert, die anschließende Sitzung des Ministerrats nur drei Minuten. Der Duce hielt nach der Sitzung des Ministerrats an die gespannt lauschende Menge vom Balkon des Palazzo Venezia folgende Rede:

„Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten aller bewaffneten Streitkräfte in Afrika und Italien, Schwarzhemden der Revolution, Italiener und Italienerinnen des Vaterlandes und in der Welt, hört mich an!

Mit den Entschlüssen, die wir in wenigen Minuten kennen werden und die vom faschistischen Großrat gebilligt wurden, vollendet sich ein großes Ereignis. Das Schicksal Abessiniens wird heute, am 9. Mai, dem 14. Jahre der faschistischen Ära, besiegelt. Alle Knoten wurden von unserem Schwert zerhauen. Der faschistische Sieg bleibt in der Geschichte des Vaterlandes erhalten.

Italien hat endlich sein Imperium! Und zwar das faschistische, denn es trägt die untrüglichen Zeichen des Willens des römischen Viktorenbündels. Dies war das Ziel, auf das durch vierzehn Jahre alle Kräfte der italienischen Nation hindrängten und das zu erreichen sie strebten, ein Kaiserreich des Friedens.

Denn Italien will den Frieden für sich und für die andern und greift zum Kriege nur, wenn es von feindlichen Mächten dazu gezwungen wird. Ein Kaiserreich der Zivilisation und der Humanität für alle Stämme Abessiniens, weil das die Mission Roms ist und weil das der Wille Roms ist, der die Völker seinem Schicksal entgegenführt. So gebietet es das Gesetz unserer Geschichte.

Vor uns öffnet sich jetzt eine breite Bresche in die Zukunft. Ich rufe es euch zu: Das Land Abessinien und die Stämme Abessiniens stehen von heute an unter der unumschränkten Herrschaft des italienischen Reichs. Der Titel Kaiser von Abessinien wird vom König von Italien angenommen.

Königliche Offiziere und Unteroffiziere in Afrika und Italien, Schwarzhemden, Italiener und Italienerinnen! Das italienische Volk hat sich in seinem Kampf sein Kaiser-

reich selbst geschaffen. Es wird es in seiner Arbeit erhalten, und es wird es gegen jedweden Feind mit den Waffen verteidigen.

In dieser hehren Gewißheit erhebt, Legionäre, eure Abzeichen, eure Dolche und eure Herzen, um nach fünfzehn Jahrhunderten das Wiedererscheinen des Kaiserreichs auf den schicksalhaften Hügeln Roms zu grüßen. Werdet ihr seiner wert sein? (Die Menge bricht in ein gewaltiges Ja aus.)

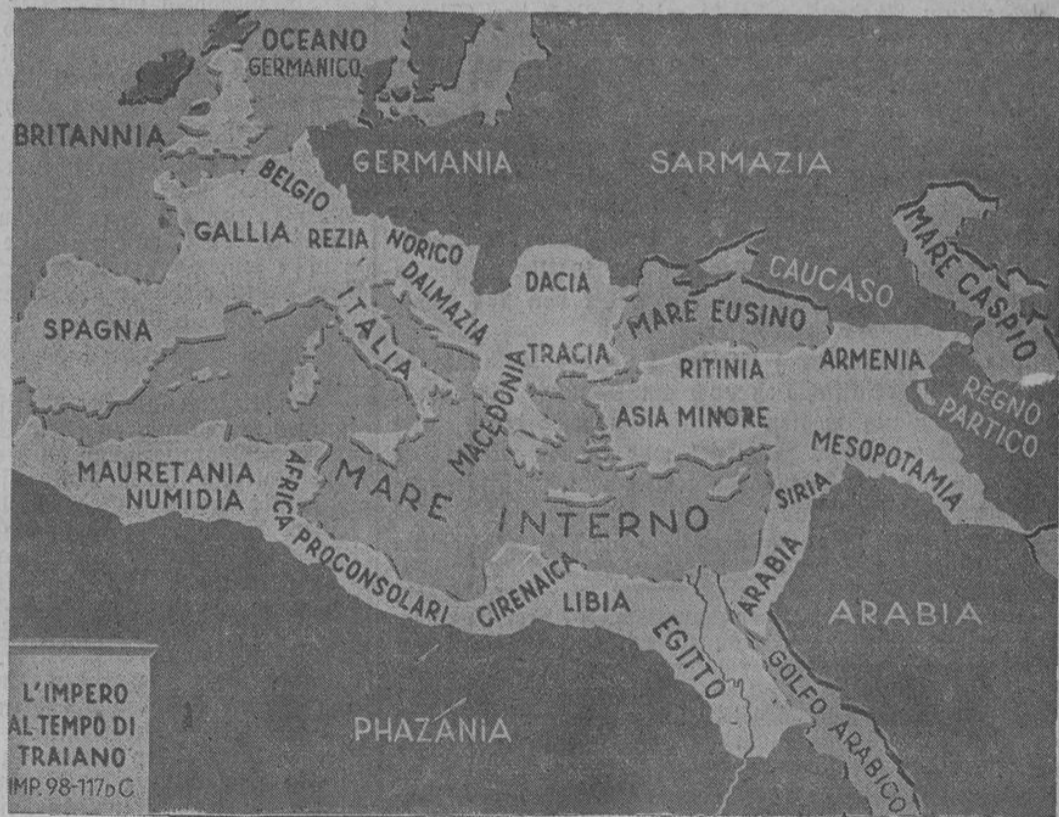
Dieser Ruf ist wie ein heiliger Schwur, der euch vor Gott und vor den Menschen auf Leben und Tod verpflichtet. Schwarzhemden, Legionäre! Grüßt den König!

Die Rede Mussolinis an das italienische Volk wurde von den auf der Piazza Venezia versammelten Menschenmassen mit brausendem Beifallsruf aufgenommen. Immer wieder erschollen die Rufe: „Duce! Duce!“, „Es lebe der König“, „Es lebe der Kaiser von Abessinien“, „Es lebe Italien“.

Die italienischen Nationalhymnen ertönten, in die die Menge begeistert einstimmte.

Und so sah das alte Imperium aus

Bei der unmittelbar bevorstehenden Verkündung der neuen römischen Imperiums durch Mussolini ist ein Rückblick angebracht auf das römische Weltreich, das unter Trojan in den Jahren 98—177 n. Chr. seine größte Ausdehnung hatte. Unser Bild ist die Wiedergabe jener gewaltigen Steintafel, die Mussolini an der Via del Impero in Rom hat anbringen lassen, um jedem Italiener die einstige Größe Roms vor Augen zu führen. (Selle-Engler, R.)



Azana zum spanischen Präsidenten gewählt

Die Marxisten singen die Internationale

Der bisherige spanische Ministerpräsident Azana ist von der sich aus über 900 Landtagsabgeordneten und Vertrauensleuten zusammengesetzten Nationalversammlung am Sonntag mit 754 Stimmen zum Präsidenten der spanischen Republik gewählt worden.

Unmittelbar nach der Verkündung des Wahlergebnisses stimmten die Sozialdemokraten und Kommunisten mit erhobenen Fäusten die Internationale an, der das Kommunistenlied folgte. Die katalonischen Abgeordneten sangen das Separatistenlied „Die Schnitter“. Die eigentliche spanische Nationalhymne wurde nicht gesungen.

Schock in Genf!

(Von unserem Genfer Vertreter)

Genf, den 11. Mai 1936.

Die Nachrichten von den Ereignissen in Rom haben hier wie eine Bombe eingeschlagen. Wenn in Völkerbundsreisen auch damit gerechnet wurde, daß Italien das Ausmaß seiner Ansprüche sehr hoch hinaufschrauben würde, so hat doch die völlige Besitzergreifung Abessiniens, die mit der Annexion eines Völkerbundsmitgliedes gleichzusetzen ist, wie ein Schock gewirkt.

Man ist in hiesigen Kreisen der Ansicht, daß der Anstoß für den weiteren Gang der Dinge zunächst in den Händen der unmittelbar interessierten Großmächte ruht. Die Auffassung ist vorläufig vorherrschend, daß der Streit um Abessinien durch die Ereignisse der jüngsten Zeit praktisch so gut wie völlig aus dem unmittelbaren Einflusssbereich Genfs herausgehoben ist, und daß es zunächst Sache der Großmächte sein werde, ihre eigenen Rechte zu sichern.

Man gibt hier offen der Ansicht Ausdruck, daß nur auf diesem Umwege, praktisch also bei einer Gleichsetzung der gemeinsamen Belange Englands und Frankreichs, eine neue Aktivierung des Völkerbundes erreicht werden könnte. Allerdings ist die Bestürzung über die endgültige Niederlage, die Genf und das von ihm kunstvoll aufgerich-

lete Gebäude seiner Grundzüge — zu denen auch die fehlgeschlagene Sanktionspolitik gehört! — mit den Entschlüssen Mussolinis erlitten hat, allgemein.

Man gibt in Völkerverträgen unvorhergesehenen der Ansicht Ausdruck, daß der Völkervertrag als solcher einen nicht wieder ausgleichenden Verlust an Ansehen erleiden müsse, wenn nichts geschehe, was zumindest der äußeren Form nach eine nachträgliche Verbesserung der jüngsten Ereignisse bringe. Die Schwarzseher gehen hier sogar so weit, von der „Ueberflüssigkeit“ einer künftigen Völkervertragsreform zu reden, wenn der Fall Abessinien mit der Anerkennung des militärischen Sieges Italiens erledigt werde.

Sei es umstritten ist hier nach wie vor die Sanktionsfrage. Es würde einer Verkennung der tatsächlichen Sachlage gleichkommen, wollte man leugnen, daß es ein „Sanktionsfreudiges“ Lager einfach nicht mehr gibt. Auf Seiten der kleineren Mächte waren die wirtschaftlichen Verluste zu empfindlich, und es ist inzwischen Erfahrungssache geworden, daß an dem Versagen der „Großen“ die ganze Sanktionspolitik gescheitert ist. Der Krieg ist außerdem beendet und die Vorkriegsbedingungen vollständig wiederhergestellt, so daß hier mit Recht die Frage gestellt wird, was die Vergeltungsmaßnahmen, falls sie fortgeführt werden sollten, nun noch verhindern sollen.

Praktisch würde ihre Beibehaltung darauf hinauslaufen, daß sie bei etwaigen Verhandlungen auf der Basis des Drei-Mächte-Vertrages von 1906 gegen die abessinischen Belange Englands oder Frankreichs eingehandelt werden sollen. Daß man auf Seiten der kleineren Staaten keine Neigung verspürt, neue wirtschaftliche Verluste auf Grund dieser Tatsache in Kauf zu nehmen, oder sich überhaupt dafür herzugeben, dürfte zumindest verständlich sein.

Auf der anderen Seite scheint sich die bekannte Tatsache, daß Genf grundsätzlich langsam arbeitet, auch in diesem Falle wieder zu bestätigen.

Zuständig für die Aufhebung der Sanktionen wäre der Ausscherausschuß. Von seiner sofortigen Einberufung war aber bisher nicht die Rede, und es ist auch schwerlich anzunehmen, daß sie überstürzt vorgenommen wird.

Da die Ratstagung bei der vermutlichen Vertagung des abessinischen Streitfalles, die wahrscheinlich bis zum 11. Juni erfolgen wird, aber kaum mehr als einige Tage in Anspruch nehmen dürfte, ist schwerlich damit zu rechnen, daß man sich nur zu dem Zwecke der Aufhebung der Sanktionen vorher noch einmal in Genf einfindet. Die Beibehaltung der Zwangsmaßnahmen bis zumindest zum 11. Juni dürfte also heute schon eine feststehende Tatsache sein.

Hier ergibt sich zweifellos schon eine neue Gefahrquelle, da bis zum 11. Juni sicherlich mit der Neubildung der französischen Regierung zu rechnen ist und damit die Möglichkeit einer Aktivierung der Genfer Politik von französischer Seite aus auftaucht.

Der Verlauf der heute beginnenden Ratstagung wird hierüber vielleicht schon einige Anhaltspunkte geben.

Niesiger Jubel in Italien

Der Dank an Mussolini,
den Schöpfer des neuen Imperiums

Nach der geschichtlichen Ansprache des Duce verkündete der stellvertretende Parteisekretär, daß der faschistische Großrat einen Tagesbefehl angenommen habe, in dem Mussolini, dem Schöpfer des Imperiums, der Dank des Landes zum Ausdruck gebracht wird. Nach der Sitzung des faschistischen Großrates hatte der Duce eine längere Unterredung mit dem italienischen Botschafter in London, Cerruti.

Nach der Kundgebung auf dem Palazzo Venezia empfing Mussolini die Botschafter Deutschlands, Brasiliens und Japans, die Gesandten Oesterreichs und Ungarns, den albanischen Geschäftsträger, die ausländischen Militärattachés und die Spitzen der Behörden, der Partei und der Hochschulen. Am Sonntag um 10 Uhr grüßte in allen italienischen Garnisonen ein Salut von 101 Schuß den ersten Chef des Imperiums.

Der Jubel, der ganz Italien nach der Bekanntgabe der Beschlüsse erfüllte, ließ auch am Sonntag nicht nach. Noch stundenlang wogten Menschenmassen durch alle Straßen Roms. Ihr Hauptziel war immer wieder der Quirinalpalast, wo dem neuen Kaiser von Abessinien zugejubelt wurde.

Nachdem am Sonntag vormittag nach dem Begeisterungstaukel der Nacht in Rom ziemliche Stille herrschte, ist in den Nachtstunden überall wieder sehr reges Leben. Die Menschenmassen strömen hauptsächlich dem Turnierplatz in der Piazza di Siena zu, wo am Sonntag zum Abschluß des diesjährigen römischen Turniers der Große Preis des Königs von Stalien entschieden wird. Als der König mit zahlreichen Mitgliedern der Familie um 15 Uhr die Königsloge betrat, wurden ihm begeisterte Kundgebungen dargebracht.

Die norditalienische Presse steht am Sonntag vollkommen im Zeichen des Jubels über die Gründung des faschistischen Imperiums. Riesenlettern verkünden es dem italienischen Volk, daß auf den schiffalreichen Hügeln Roms ein neues Reich entstanden ist.

Das neue faschistische Imperium gründet sich, so schreibt „Corriere della Sera“, wie das erste römische Weltreich der Antike, auf eine granitne Einheit der Gefühle und des Willens. „Rom nimmt seine Sendung in der Welt wieder auf“, ist das Leitwort der „Gazeta del Popolo“ zu dem großen Tag.

Die Streitkräfte des Meeres, der Erde und der Luft bilden die sicherste Unterlage für die Zukunft des Imperiums, das den Kindern und Enkeln Italiens das Brot sichere.

7,5 v. H. Bevölkerungszunahme in Japan

Das Ergebnis der Volkszählung vom 1. Oktober 1935 wird jetzt amtlich bekanntgegeben. Danach hatte 1935 das eigentliche Japan 89 264 148 Einwohner. Die Bevölkerung hat seit 1931 um 4 804 148 Köpfe oder um 7,5 v. H. zugenommen. Tokio hat jetzt 6 369 019 Einwohner.

Dr. Goebbels in Leipzig:

Sehnsucht nach dem Buch als Fürsprecher der Zeit!

Der nationalsozialistische Staat hat ein Schmutz- und Schundgesetz nicht nötig

Die Kantateveranstaltungen der deutschen Buchhändler in Leipzig erreichten am Sonntag vormittag mit einer vom Börsenverein der deutschen Buchhändler und dem Bund Reichsdeutscher Buchhändler gemeinsam veranstalteten großen Kundgebung des deutschen Buchhandels in dem bis auf den letzten Platz gefüllten Saal des Buchhändlerhauses ihren Höhepunkt. Reichsminister Dr. Goebbels hatte die Ansprache übernommen und damit bekräftigt, welche Bedeutung dem deutschen Buch im nationalsozialistischen Staat von der Staatsführung beigegeben wird. Mit dem Reichsminister wohnten Reichsstatthalter Mutjähmann, der Präsident der Reichsschrifttumskammer und zahlreiche andere namhafte Persönlichkeiten des Staates und der Bewegung, des Schrifttums, der Wissenschaft und kulturellen Lebens der Kundgebung bei. Vorsteher Wilhelm Baur eröffnete die Kundgebung. Anschließend ergriff

Reichsminister Dr. Goebbels

das Wort.

In seiner Rede setzte Dr. Goebbels eingangs auseinander, daß es der nationalsozialistische Umbruch nicht bei einem Werden der Personen bewenden lassen könne, sondern auf allen Gebieten des öffentlichen und privaten Lebens die Dinge an sich von Grund auf umgestalten mußte. So sei auch das Arbeitsgebiet der Buchhändler voll und ganz von dieser Umformung erfaßt worden. Dr. Goebbels erinnerte in diesem Zusammenhang an die seinerzeitige Bücherverbrennung in Deutschland, die sinnbildlich die Notwendigkeit dargetan hätte, gerade auf dem geistigen Gebiet eine völlige Wandlung eintreten zu lassen, mit dem Ziel, den Angeist der vorausgegangenen Zeit durch einen planmäßigen Aufbau zu ersetzen. Die trübsamen Momente, die im Zuge dieser revolutionären Umgestaltung in der Uebergangszeit aufgetreten seien, seien, wie überall, so auch auf diesem Gebiet leibhaftig an den Symptomen der inneren Gesundung zu werten gewesen. Lethargie sei dann beim Buchhandel einer neuen Blüte und neuem Aufschwung gewichen.

Zur Darlegung der Erfolge dieses Aufbaues fügte der Minister eine Reihe von Zahlen an. Es sei gelungen, die Buchproduktion von 1934 bis 1935 um 11,3 v. H. zu steigern, den Umsatz um etwa 15 bis 20 v. H. zu erhöhen —

Die Unterhaltung muß frisch, rein und gekonnt sein

Der Minister verwies auf das besonders augenfällige Anschwellen der schönen Literatur, in dem sich die Sehnsucht unseres Volkes nach dem Schönen deutlich widerspiegeln, der guten Unterhaltungsliteratur, die in dem schweren Daseinskampf dem berechtigten Anspruch auf Entspannung, Erholung, auf Kraft durch Freude entgegenkomme. Ich muß mich aber, so erklärte er unter lebhaftem Beifall, dagegen verwahren, daß Freude gleichbedeutend wäre mit geistlosem Kitsch. Wir haben die Nation davor bewahrt, daß sie durch das läbliche Treiben von Konjunkturideen diskreditiert wurde. Gewiß braucht die Unterhaltung nicht immer getragen zu sein von der Schwere der Gedanken, aber sie muß frisch, rein und gekonnt sein.

Dr. Goebbels wies weiter nach, daß es gelungen sei, dem deutschen Buchhandel und dem deutschen Buchschaffen auch auf wirtschaftlichem Gebiet neue Impulse zu geben. Nicht zuletzt sei das ermöglicht worden durch eine planmäßige Herabsetzung des Buchpreises und den dadurch erhöhten Absatz.

„Indem wir Unterhaltung und Entspannung, Freude und Kultur mitten ins Volk trugen, haben wir nicht etwa, wie man zunächst befürchten zu müssen glaubte, diejenigen Schichten, die sich kostspieligere geistige Genüsse leisten konnten, diesen Dingen abipentig gemacht. Wir haben vielmehr diejenigen, die bis dahin von allen

Der Dichter muß aus dem Volksempfinden heraus schaffen

Abschließend kam der Minister auf die weitere, für ein inniges Verhältnis zwischen Buch und Volk geradezu unerlässliche Voraussetzung zu sprechen, daß der Dichter aus dem Volksempfinden heraus schaffen müsse. Der Dichter sei geistig das Produkt des Volkstums und gebe als solcher seinem Volke nur wieder, was er an geistigen und seelischen Kräften von ihm empfangen habe.

„Buch und Volk müssen zusammengehen! Findet aber das Buch diesen Weg zum Volk, so steht es damit auf seiner stabilsten Lebensgrundlage. Vorübergehende Rückschläge und Krisen, die mit jedem großen Aufbauwerk und jedem großen Einsatz verbunden sind, dürfen und werden auch den Buchhandel nicht entmutigen; werden diese Krisen überwunden, so führen sie nur zu größerem Nutzen. Wir werden aufbauen auf den großen Erfolgen, die uns eine dreißigjährige Arbeit gebracht hat, und dürfen dabei der freudigen Mitarbeit des deutschen Buchhandels gewiß sein.“

„Ich verjähre Sie“, so schloß der Minister, „daß das deutsche Volk Ihnen seinen Dank dafür abstaten wird; denn es ist erfüllt von der Sehnsucht nach einem Buch, in dem es den Fürsprecher der Zeit sieht. Ich möchte deshalb über die diesjährige Kantatetagung im erweiterten Sinne das Wort schreiben, das das Motto der letzten deutschen Buchmesse war: „Das Buch ein Schwert des Geistes in der Hand des Volkes!“

Im Anschluß an die mit begeistertem Beifall aufgenommenen Ausführungen des Ministers sprach Vorsteher Baur für die deutschen Buchhändler das Gelöbnis aus, in der Linie zu marschieren, deren Richtung der Minister gewiesen habe. Mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Führer schloß der Vorsteher sodann die Kundgebung.

Nach einer Pause fand eine gemeinsame Arbeitstagung der beiden Verbände des deutschen Buchhandels statt.

Oberbürgermeister Dr. Goerdeler hieß als Vertreter der Stadt Leipzig die Buchhändler willkommen und teilte mit, daß die Verhandlungen für die im Zusammenhang mit dem Bau eines Deutschen Buchmuseums geplante Errichtung einer Reichsbuchhändlerschule eine für

wobei allein die schöne Literatur eine Zunahme von 172 v. H. erfahren habe — und den Preis des Buches von 4 bis 5,50 RM. im Durchschnitt auf 3,80 RM. zu senken.

„Das aber“, so betonte der Minister, ist nicht etwa zufällig, das ist das Ergebnis einer planvollen Arbeit, bei der es nicht auf täuschende Augenblickserfolge, sondern auf die durchgreifende innere Gesundung ankam, deren erstes Gesetz es war, dem Buch den Weg ins Volk zu bahnen. Das Buch soll nicht mehr das Vorrecht einer kleinen, dünnen Schicht bleiben, sondern ist in innigste Verbindung zum Volk zu bringen. Diesem Ziel dienen und dienen nicht zuletzt die alljährlichen Buchwochen, in denen vor allem auf dem Gebiet der Werbung, für die Partei und Staat anfänglich Mittel bereitstellten und Maßnahmen einleiteten, so daß heute ein Werbeappell der Buchhändler und Verleger, der früher auf einen internen Kreis beschränkt blieb, durch Rundfunk und Presse auch den letzten Mann im letzten Dorf erfaßt.

Waren bis zur nationalsozialistischen Revolution Verleger und Händler ein Stand unter vielen, der um die Hilfe des Staates betteln mußte und dessen sich der Staat nur ganz selten annahm, so hat das nationalsozialistische Regime das Verhältnis zwischen Buch und Nation auf eine ganz neue Basis gestellt.“

Als eine wesentliche Voraussetzung dafür nannte der Minister im weiteren Verlauf seiner Ausführungen die Reinigung des Buchhändlerstandes selbst von ungeeigneten Elementen. Der tiefe geistige Zerfall Deutschlands hatte ja nicht nur in den Umständen, sondern auch in den Personen seine Ursache. „Diese Reinigung, die wir so schnell und so gründlich als das irgend möglich war, durchführten, hat uns“, so betonte der Minister unter stürmischer Zustimmung, „ermöglicht, dem Buchhändlerstande die Verwaltung seiner eigenen Berufsinteressen selbst zu überlassen und sie für die Zukunft aus den Händen des Staates in die Hände des Standes zu übertragen.“

Der nationalsozialistische Staat hat im Gegensatz zum liberalen Obrigkeitsstaat ein Schmutz- und Schundgesetz nicht nötig; läßt er doch das deutsche Buchgewerbe nur von Menschen betreiben, die erhaben sind über dem Verdacht, im Volk statt guter Literatur Schmutz und Schund anzubieten. (Stürmischer Beifall.)

Kulturgütern noch fast vollkommen ausgeschlossen waren, überhaupt erst an sie herangebracht!“ Dr. Goebbels setzte diesen Vorgang an einer Reihe von Beispielen sehr anschaulich auseinander: „Und es ist nicht etwa so, daß die früheren Besucher der Reichs- und Staatstheater in die inzwischen geschaffenen billigen Volkstheater gehen, die Mehrzahl der Besucher dieser Volkstheater stellen die, die früher niemals ein Theater von innen gesehen haben. Die Schaffung des Volksempfängers hat nicht etwa diejenigen Rundfunkhörer, die bis dahin schon im Besitz von hochwertigeren erklaffigtem Gerät waren, dazu veranlaßt, sich nunmehr auf Volksempfänger umzustellen, der Volksempfänger ist vielmehr gekauft worden von denjenigen, die sich sonst überhaupt keinen Rundfunkapparat leisten konnten. Das Gleiche gilt für die Schaffung des Volkswagens, der keineswegs dazu führen soll, den Absatz von teuren und hochwertigen Autos zu verringern. Wenn wir das Buch verbilligen, so beeinträchtigen wir damit nicht den Absatz des teureren Buches, sondern wir erschließen hiermit dem Buch an sich Kreise, die bis dahin davon überhaupt ausgeschlossen waren. Man kann sogar allgemein sagen, daß dieses Verfahren einen erhöhten Absatz auch des besseren Erzeugnisses deshalb zur Folge hat, weil jeder Käufer in dem natürlichen Streben nach Verbesserung nach und nach zu den besseren und höherwertigen Erzeugnissen greifen wird.“

alle Beteiligten — Börsenverein, Buchgewerbeverein und Stadt Leipzig — befriedigende Lösung gefunden hätten und daß die Stadt das für das neue deutsche Buchforum erforderliche Gelände unentgeltlich zur Verfügung stelle. Als letzter Redner betonte für die dem Börsenverein angeschlossenen Auslandsvereine das Mitglied des Kleinen Rates Emil Lang-Bern die Notwendigkeit, die internationale Gestaltung des Börsenvereins bestehen zu lassen, da sie allein die Stellung des deutschen Buches im internationalen Verkehr gewährleisten. An den Führer und Reichszugler wurde ein Begrüßungstelegramm gesandt.

Die große Probe

Alfred Rosenberg in Hannover

Die NS-Kulturgemeinde des Gaues Südhannover hielt eine öffentliche Kundgebung in der Stadthalle in Hannover ab, auf der Alfred Rosenberg in einer großangelegten Rede über das geistige Ringen unserer Zeit sprach. Er wandte sich gegen die im letzten Jahr mehrfach aufgetretenen Versuche, den Begriff „Kunstkolonialismus“ aus der Welt zu schaffen. Diese Versuche zeigten offenbar ein schlechtes Gewissen. Sie wollten jene Elemente, die sich getroffen fühlen müßten, nunmehr von einer Kennzeichnung entlasten, um sie dann auf diesem Umwege wieder gleichberechtigt in das deutsche Kunstleben einzuführen. Die große Probe, vor der wir stehen, sei, ob unser Zeitalter eine große Kunst zu schaffen die Kraft habe oder ob die Politik und Technik die alles beanspruchende Form unseres Lebens sei. Wenn auch der heutige gewaltige Kampf alle Kräfte der Selbsterhaltung in seinen Bann ziehe, so zeigten die Parteibauten des Führers und andere Erscheinungen bereits den neuen Willen, und nach dem Zerfall von früher sei die neue Sammlung des Einzelnen und die Hinführung zu den Schätzen der deutschen Seele die edelste Aufgabe, die wir uns stellen könnten. Diese Aufgaben seien auch die eigentlichen Aufgaben der nationalsozialistischen Kulturgemeinde.

„Hindenburg“ mit Jubel empfangen!

Das erfolgreiche deutsche Luftschiff nach 60 stündiger Fahrt in Lakehurst glatt gelandet

Das Luftschiff „Hindenburg“ ist am Sonnabend um 11.08 Uhr MEZ. in Lakehurst glatt gelandet.

Es war ein überwältigender Anblick, als das Luftschiff „Hindenburg“, dessen riesiger Leib in der aufgehenden Sonne silbern glänzte, nach mehreren Schleifen über dem Flughafen von Lakehurst langsam niederstieg und unweit des amerikanischen Luftschiffes „Los Angeles“ am Landungsmaße festgemacht wurde.

Eine riesige Menschenmenge, die bereits vor Morgengrauen von allen Seiten herbeigeströmt war und die den Flugplatz im weiten Umkreis umlagerte, brach in stürmischen Jubel aus und konnte nur mit Mühe von den absperrenden Marine-Soldaten zurückgehalten werden. Hunderte von Pressevertretern und Berichterstattern, die Spitzen der örtlichen Behörden und zahlreiche Marineoffiziere umgaben die Führergondel des Luftschiffes, das sofort von dem Einwanderungsbeamten bestiegen wurde. Nach Erledigung der Passkontrolle stiegen die Fahrgäste aus und wurden mit Autobussen in die etwa 700 Meter vom Ankermaße entfernte Halle gefahren, wo die Zollkontrolle stattfand.

Ein prachtvoller Frühlingstag empfing die Fahrgäste. Als das Luftschiff „Hindenburg“ über dem New Yorker

Hafen in Sicht kam, ertönten die Sirenen aller im Hafen liegenden Schiffe zur Begrüßung des deutschen Luftriesen. Das Luftschiff, das in einer Höhe von etwa 700 Meter flog, war zunächst durch den über dem Hafen liegenden leichten Nebel verdeckt. Bald aber leuchteten sich die Nebelschwaden, und das weiße Schiff mit seinen Lichtern mittschiffs und am Bug wurde deutlich sichtbar. Genau bei Tagesanbruch überquerte LZ „Hindenburg“ die berühmteste Straße New Yorks, Broadway, die trotz der frühen Morgenstunde von zahlreichen Menschen belebt war. Sofort beim Erscheinen des Luftschiffes stauten sich die Menschenmassen in den Straßen und auf den Wolkenkratzern und begrüßten jubelnd den Sendeboten des neuen Deutschland.

Sühlein beglückwünscht die Autounion

Korpsführer Sühlein hat an die Autounion folgendes Telegramm geschickt:

„Die Eringung des 1. und 2. Platzes im Großen Preis von Tripolis ist ein Erfolg, auf den die deutsche Kraftfahrerschaft mit Stolz blickt. Ich beglückwünsche die Werksführung und Geselligkeit der Autounion für diese hervorragende Leistung ihrer Meisterfahrer auf das herzlichste.“

Heimatschützer gegen Wiener Christlichsoziale

Strafentkundgebungen der Feinhänger / War ein Suizidversuch geplant?

Am Sonntag fand ein Aufmarsch der christlich-sozialen Arbeiterorganisation „Freiheitsbund“ statt, in dessen Verlauf es zu Gegenkundgebungen kam, die anscheinend von dem ehemaligen Vizelandesführer und Wiener Heimwehrführer Feinhänger organisiert worden waren. Feinhänger hatte an einer bestimmten Stelle Aufstellung genommen und leitete die Kundgebungen. Ursprünglich hatte Bundeskanzler Schulz nicht die Absicht, mit dem Zuge der christlich-sozialen Arbeiter zu marschieren. Nachdem ihm aber von der Gegenkundgebung Feinhängers Mitteilung gemacht worden war, entschloß er sich, sich selbst an die Spitze des Zuges zu stellen. An der Stelle, wo Feinhänger stand, soll es dann zu lebhaften Kundgebungen für und gegen Feinhänger gekommen sein. Es wurden etwa fünfzig Heimatschützer, die Anhänger Feinhängers sind, festgenommen.

Wien ist am Sonntag ganz knapp an einer starken Entladung der innerpolitischen Spannung vorbeigegangen. Man erzählt sich, daß die Anhänger des ehemaligen Vizelandesführers und Heimatschutz-Landesführers Feinhängers tatsächlich eine umfangreiche Kundgebung gegen den Aufmarsch des „Freiheitsbundes“ geplant hatten, die sich sicherheitlich gegen die Regierung selbst hätte richten sollen. Dadurch, daß Bundeskanzler Dr. Schulz nicht rechtzeitig von den Plänen der Feinhänger erfuhr, sah er sich selbst an die Spitze des Zuges des Freiheitsbundes stellte und gleichzeitig Feinhänger durch die Polizei auffordern ließ, seinen Platz, den er in der Ringstraße eingenommen hatte, zu räumen, konnten die Kundgebungen im großen und ganzen verhindert werden. Als nämlich die Anhänger Feinhängers Dr. Schulz nicht anständig wurden, wagten sie nicht, ihre Pläne durchzuführen.

Hingegen kam es, wie man jetzt erfährt, zwischen abziehenden Gruppen des Freiheitsbundes und Heimwehrleuten in späterer Stunde in den äußeren Bezirken Wiens zu Schlägereien, die von Marmabteilungen der Polizei unterdrückt wurden. Zwei Kinder sollen hierbei durch Steinwürfe verletzt worden sein.

Wie man hört, soll Feinhänger selbst jetzt allerdings erklären, es sei ein reiner Zufall gewesen, daß er sich zur Zeit des Freiheitsbundesaufmarsches auf der Ringstraße befunden habe. Immerhin könnte der Vorfall für Feinhänger noch Folgen haben.

Wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, befindet sich unter den Verhafteten der ehemalige Heimatschutzhauptmann Fikner, der jetzt der militärischen Leitung des Milizkorps zugeteilt ist.

Am Mitternacht erschien eine Verlautbarung der Heimwehren, in denen mitgeteilt wird, daß tatsächlich Kundgebungsversuche von einzelnen Heimwehrleuten gegen den Aufmarsch des Freiheitsbundes stattgefunden haben. Vizelandesführer Starhemberg habe, so heißt es in der Erklärung weiter, sich zur Polizeidirektion begeben und für die 50 Verhafteten interveniert und, da sich herausgestellt habe, daß es sich nur um „Rudemonstrationen“ handelte, so seien diese wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

Die Hintergründe der Wiener Kundgebungen

Zum Verständnis der Kundgebungen einzelner Heimwehrgruppen gegen den Aufmarsch des Freiheitsbundes ist noch folgendes zu sagen:

Der frühere Vizelandesführer und Wiener Heimwehrführer Feinhänger war bei den Wiener Heimwehrleuten sehr beliebt. Als Feinhänger im vergangenen Herbst zum Ausscheiden aus dem Kabinett gezwungen wurde, war die Meinung in der Wiener Heimwehr allgemein, daß nun die Selbstschutzmformationen in der ursprünglichen Form nicht mehr lange aufrechterhalten würden. Die dadurch entstandene Verunsicherung in Heimwehrkreisen fand neue Nahrung durch Entmilitarisierung der ostmärkischen Sturmsharen, die Bundeskanzler Dr. Schulz nicht nur kurzem angeordnet hatte. Diese Entmilitarisierung der ostmärkischen Sturmsharen wurde von den Heimwehrleuten als Signal der baldigen Entwaffnung auch des Heimatschutzes aufgefaßt. Auch die Rede, die Vizelandesführer Starhemberg kürzlich hielt, konnte die Bedenken mancher Heimwehrkreise nicht zerstreuen; ja, man fand in den Worten Starhembergs geradezu eine Bestätigung der Befürchtungen, da aus ihnen zu entnehmen war, daß der Heimatschutz in das neue Milizkorps übergeführt werden solle. Zwischen dem Heimatschutz und dem Freiheitsbund besteht schon seit Jahren ein starker Gegensatz. Der Freiheitsbund, der dem Staatsrat Kunschak nahesteht, und zum

kleineren Teil Wehrorganisation, zum größeren Teil Organisation der christlich-sozialen Arbeiter ist, gilt den Heimatschützern als Vorkämpfer für die Demokratie. Diese alte Feindschaft konnte von den Anhängern Feinhängers leicht zu Kundgebungen benutzt werden, weil sich der Ansehenerwecken ließ, als ob hinter ihnen auch noch in Staatsstellungen befindliche Heimatschützer ständen. Es scheint denn auch, daß zu den Anhängern Feinhängers sich auch andere Heimatschützer gesellt haben, die die Feindschaft zum Freiheitsbund unter die Kundgeber trieb.

Der Weltfeind zeigt die Faust!

Sturmzeichen in Griechenland — Mutige Streikhebe der Moskauer

Die in Nordgriechenland und vor allem Saloniki vor einigen Wochen ausgebrochenen Streiks und die damit zusammenhängenden Unruhen, die nach den bisherigen Meldungen etwa 12 Tote, 50 Schwerverwundete und 50 Leichtverwundete forderten, sind, wie Ministerpräsident Metaxas erklärte, gut vorbereitet und tragen einen rein politischen Charakter, sie zielen auf Umsturz der Regierung. Die kommunistische Partei, die, wie das Urteil eines griechischen Gerichtes feststellte, Geld und Weisungen aus Moskau erhält, hat hier die Hand im Spiel, man will die sofortige Einberufung der Kammer und Sturz der Regierung Metaxas. Ferner telegraphierte der Führer der griechischen Kommunisten an die Volksfront in Paris, teile ihr die Streikergebnisse mit und fordere die Solidarität. Dabei ist es erwiesen, daß die Streiks von den Kommunisten geführt wurden und diese das Volk nach den Weisungen Moskaus aufzuwiegen versuchen.

Die Blätter melden aus dem Streik, daß 4000 früher zur liberalen Partei gehörige Flüchtlinge in das Lager der Kommunisten übergegangen sind. Der Widerstand der Streikenden, die das Militär und die Polizei aus dem Hinterhalt beschließen, ist ausgezeichnet organisiert.

Nach dort vorliegenden Nachrichten besteht in Saloniki die Gefahr eines Generalkreuzes und vielleicht in ganz Griechenland. Die Regierung hat für diesen Fall schon vorbeugende Maßnahmen getroffen.

Die Morgenzeitung „Rathemerin“ gibt den früheren Regierungen, die die Ausbreitung des Kommunismus gebildet hätten, die Schuld an den Ereignissen. Die Regierung Metaxas müsse gegen den Kommunismus mit voller Energie vorgehen, sich aber auch gegen die Ausbeuter in Bereitschaft halten. Mit einer Pressefreiheit, wie sie heute besteht, sei das nicht zu machen, sondern nur mit einer harten und ehrlichen Diktatur.

Pariser „Mißstimmung“ zur Maßnahme Mussolinis

Die Ausrufung König Viktor Emanuels zum Kaiser von Abessinien, die Begeisterung in Rom und die Rede des Duce fand in der Pariser Presse am Sonntag einen lebhaften Widerhall.

Der „Petit Parisien“ scheint beforgt und meint, der Völkerbundsrat werde am kommenden Montag nur eine ablehnende Stellung einnehmen können.

Zu dem von der französischen Regierung der italienischen Regierung übermittelten Spruch meint das Journal, daß diese Maßnahme des französischen Außenministers sehr zu bedauern sei. Man könne hoffen, daß es sich hier nur lediglich darum gehandelt habe, den Frieden zu wahren und die Genfer Einrichtung zufriedenzustellen.

Im „Echo de Paris“ kommt Bertinaz auf die symbolische Bedeutung der Ernennung eines Vizekönigs in Abessinien, die nach dem Vorbild des Imperium Romanum erfolgt sei. Die italienische Maßnahme könne jedoch noch ein politisches Nachspiel haben. Der französische Ministerpräsident vom Sonnabend nachmittag habe auf Vorschlag Flandins beschlossen, im Falle einer Einverleibung Abessiniens durch Italien die Sanktionen des Völkerbundes nicht aufzuheben. Es sei anzunehmen, daß diese Haltung in Genf von allen Mitgliedsstaaten befolgt werde. Paul-Boncour habe für seine Reise nach Genf bereits entsprechende Richtlinien erhalten; die Haltung Englands scheine jedoch nicht festzulegen.

Das „Deuore“ schreibt, die Kanzleien der Welt hätten mit großem Erstaunen am Sonnabend die Wiedergeburt des italienischen Imperiums aufgenommen. Am Sonnabendabend habe man in Genf Kreise davon in Kenntnis gesetzt, im Verlaufe der Ratssitzung am Montag Italien

Festaufführung zur dritten Reichstheaterwoche in Anwesenheit des Führers

Am Sonntagabend fand die feierliche Eröffnungsvorstellung der 3. Reichstheaterwoche im Nationaltheater in München mit Richard Wagners „Rienzi“ statt, die der Hauptstadt der deutschen Kunst würdig war und einen Aufschwung zu all den künstlerischen Genüssen, die die Reichstheaterwoche München 1936 bringen wird. Das vollbesetzte Haus hatte Festschmuck angelegt.

Die große kulturelle Bedeutung der Reichstheaterwoche fand durch das Erscheinen des Führers in der Eröffnungsvorstellung ihren Ausdruck. Mit dem Führer wohnten der Stellvertreter des Führers, die Reichsminister Dr. Goebbels, Freiherr von Neurath und Dr. Frick, die Reichsleiter Reichsstatthalter von Epp, Reichspressesache Dr. Dietrich und Oberbürgermeister Fiebler, der Staatssekretär Junk, der bayrische Ministerpräsident Siebert, Staatsminister Wagner, der deutsche Gesandte in Wien von Papen, der Präsident der Reichstheaterkammer, Ministerialrat Dr. Schloesser, die Präsidenten der Reichsschrifttumskammer Staatsrat Jochst und der Reichsrundfunkkammer Ministerialrat Dreher-Andres, der Reichskulturwalter Moraller.

Der nach den einzelnen Aufzügen aufstehende starke Beifall verstärkte sich am Schluß der Aufführung zu stürmischer Huldigung für die Bühnenkräfte und das Orchester. Viele Male mußte sich der Vorhang teilen und der Dirigent, Generalmusikdirektor Boehm, mußte sich mit den Darstellern unter dem stürmischen Beifall der Zuschauer zeigen, an dem sich der Führer lebhaft beteiligte. Bei der Abfahrt vom Nationaltheater wurden Adolf Hitler begeisterte Kundgebungen dargebracht.

Arbeitsdienst im Kampfe gegen Maikäferschwärme

Die ersten Maitage haben in der Gegend von Augsburg nach alter Erfahrung eine Besonderheit: die Maikäferplage. Auch das Jahr 1936 bildet davon keine Ausnahme.

In ganz besonderem Maße haben, wie die „Neue Nationalzeitung“ berichtet, die Maikäferschwärme in den letzten Tagen die Gemeinden des östlichen Lechkreises in Höhe des Flugplatzes Lechfeld heimgesucht. Es sind dies die Gemeinden Unterbergen, Schniechen, Brittriching, Winkl und Scheuring. Die größten Schwärme sind über Schniechen niedergegangen. Zur Bekämpfung dieser Maikäferplage ist am Donnerstag der Arbeitsdienst eingesetzt worden, von dem bereits sechzig Zentner Maikäfer von den Bäumen geschüttelt und vernichtet wurden. Die Bekämpfung der Schädlinge durch den Arbeitsdienst wird sich auf etwa acht Tage erstrecken.

Vorläufig keine neuen Frachtbriefmuster

Die neue Eisenbahn-Verkehrsordnung mit den neuen Frachtbriefmustern kann infolge der umfangreichen Vorarbeiten nicht — wie ursprünglich vorgesehen — am 1. Juli 1936 in Kraft gesetzt werden. Als frühestes Termin kommt der 1. Januar 1937 in Frage; doch ist es nicht ausgeschlossen, daß die Eisenbahn-Verkehrsordnung erst am 1. Juli 1937 eingeführt wird. Die zur Zeit gültigen Frachtbriefordnungen für die eine sechsmonatige Laufzeit vorgesehen war, gelten also noch mindestens bis zum 30. Juni 1937.

Todesurteil gegen einen Gattenmörder

Das Görlitzer Schwurgericht verurteilte am Freitag den 41 Jahre alten Georg Bay aus Rodersdorf (Kreis Görlitz) entsprechend dem Antrag des Staatsanwaltes wegen Ermordung seiner Ehefrau Frida zum Tode und wegen Vergehens gegen § 175 zu fünf Jahren Gefängnis. Außerdem wurden dem Verurteilten die bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit aberkannt.

Bay hatte im April 1935 seine zweite Ehefrau hoch verheiratet und sie, um die Versicherungssumme von 24 000 Mark zu erhalten, am 28. August 1935 im Bad durch einen wuchtigen Schlag betäubt und dann im Babewasser ertränkt. Bemerkenswert ist, daß seine erste Frau unter eigenartigen Vergiftungserscheinungen gestorben ist. Man vermutete, daß Bay auch in diesem Fall den Tod seiner Frau gewaltsam herbeigeführt hat. Ein Beweis für die Schuld des Angeklagten hat sich jedoch nicht erbringen lassen.

wenigstens für den Augenblick aus dem Völkerbund auszuschließen. In London wie in Paris wisse man sehr wohl, daß Mussolini trotz seines Versprechens, keine Eingeborenenarmee in Afrika aufzustellen, dies genau so tun werde, wie in den anderen italienischen Kolonien. Falls das Imperium Romanum in Afrika sich weiter ausbreiten beabsichtige, seien diese Truppen ausgezeichnet dazu in der Lage, nicht nur den Sudan, sondern auch die französischen Besitzungen in Afrika zu gefährden.

Der „Petit Parisien“ schreibt, in französischen Regierungskreisen habe die öffentliche Erklärung des Duce eine starke Mißstimmung hervorgerufen. Man erwarte ernste Wirkungen auf die am Montag beginnenden Verhandlungen in Genf, wo man besonders von englischer Seite mit einer scharfen Stellungnahme rechne.

Der „Jour“ meint dagegen, daß es sich bei dem französischen Vorbehalt um eine rein platonische Maßnahme handele.

Druck und Verlag: NS-Gauverlag Weser-Ems, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden. / Verlagsleiter: Hans Raab, Emden. Hauptvertriebsleiter: J. Menjo Holterts, Stellvertreter: Karl Engelkes. Verantwortlich für Innenpolitik und Bewegung: J. Menjo Holterts; für Außenpolitik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Kaper; für Heimat und Sport: Karl Engelkes, sämtlich in Emden. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reichardt. — Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schimw, Emden. — D. N. IV. 1936: Hauptausgabe über 23 000, davon mit Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ über 9000. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 14 für die Hauptausgabe und die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ gültig. Nachschlagetabelle A für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“; B für die Hauptausgabe

In Damen-Mänteln, Herren-Anzügen und Slipons ganz groß!

Aber auch in Damen-Wäsche biete ich etwas Besonderes

Damen-Hemd mit Träger ... 68 Pf
Damen Kunsts. Tricotröcke 1.95 RM
Damen-Strümpfe, Matt-Seide 95 Pf
plattiert, prima Qualität ... 1.10 RM

Wachstuch nur 1.35 RM per Meter
Seidenleinen f. Kleider 58 Pf p. Meter

Große Auswahl in Trachtenstoffen und Musseline. -- Alles für wenig Geld von

H. Cassens, Emden
Kleine Brückstraße 26

Ihre Verlobung geben bekannt

Elfine Bartels
Otto Baffer

Grimerum, 3. St. Weener im Mai 1936

Jemgum

Wita Lüß

Carl Warkulmann

Warfingsfehn, Ostf. im Mai 1936
3. St. Hengsterholz

Hengsterholz

Für die vielen Ehrungen und Glückwünsche zu unserer Silberhochzeit

Danken wir herzlichst

U. Bartling und Frau

Leezdorf-Mühle.

Statt Karten!

Ihre am 30. April 1936 in Bochum-Langendreer vollzogene Vermählung geben bekannt

Menje Heeren Hülsebus
und Frau Eva, geb. Bodholt.

Petrum.

Für erwiesene Aufmerksamkeiten danken wir herzlichst.

Für die uns anlässlich unserer silbernen Hochzeit u. unseres Geschäftsjubiläums in so überaus reichem Maße erwiesenen Ehrungen und Aufmerksamkeiten von nah und fern lagern wir hiermit unsern herzlichsten Dank.

Tönjes van Ohlen und Frau, geb. Schmidt

Warfingsfehn.

Graue Haare verschwinden in 8-10 Tagen. Keine Farbe. Näheres gratis. Gg. Weber, München 89, Klenzestr. 40/1.



Haben Sie Außenstände?

Miet-, Pacht- und sonstige Forderungen zieht ein: E. Peters, Auktionator und Mandatar, Emden, Große Str. Nr. 23.

Wir trinken willig!

Wilhelmshaven, Emden, Leer, den 10. Mai 1936

Nach kurzer, schwerer Krankheit ist am 5. Mai mein herzlieber Mann, unser bester und treuester Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Zivil-Ingenieur

Diedrich Kaper

im 59. Lebensjahre in die Ewigkeit gegangen.

In tiefer Trauer

Emmi Kaper, geb. Zwingmann
Eitel Kaper und Frau
Hanna, geb. Lang
Margret u. Annemarie Kaper
und Angehörige.

Die Beisetzung hat auf dem Neuender Friedhof Heiligland in Wilhelmshaven am Freitag stattgefunden.

Emden, Weener, Leipzig, den 7. Mai 1936.

Statt jeder besonderen Mitteilung!

Heute nachmittag starb nach langem, schweren Leiden, dennoch plötzlich und unerwartet unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der

Hafenarbeiter

Heiko Viet

in seinem 55. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

die Geschwister und die nächsten Angehörigen.

Die Ueberführung findet heute nachm. um 5 Uhr von der städtischen Leichenhalle aus statt. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher. Die Beerdigung findet am Dienstag nachmittag 2.30 Uhr in Weener statt.

Aurich, den 10. Mai 1936.

Statt Karten!

Heute morgen 3 Uhr entschlief sanft an den Folgen eines Schlaganfalles meine liebe Pflegemutter, unsere gute Schwägerin und Tante, die Witwe

Anna Detmers

geb. Deichgräber

im 77. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Hermine Hilliger, geb. Hagedohm
Marie Deichgräber, geb. Begemann

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, 13. Mai, 16.30 Uhr, vom Trauerhause aus. -- Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Aurich, den 9. Mai 1936.

Heute nachmittag entschlief sanft und ruhig nach schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

der Lehrer

Bernhard Lührs

im 42. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Luise Lührs, geb. Paehr
und Kinder.

Die Beisetzung findet am Mittwoch, dem 13. Mai, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Osterplatz 6, aus statt.

Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

CAPITOL!



zeigt ab heute wieder einen entzückenden Großfilm mit:

Gustav Fröhlich
und Elma Bulla

In weiteren Rollen:
Tibor v. Halnay,
Hilde v. Stolz
H. v. Meyrick

Regie: Geza v. Bolvary

Es flüstert

in Linen!

Ein heiteres Spiel voller Laune und Uebermut! Jugendl. über 14 Jahre haben Zutritt!

Linnen-Weinwäscherei

in bester Ausführung
Sportkragen 10 Pfg. -- Doppelkragen 15 Pfg.
Sporthemden -- Oberhemden

Barghoorn Großwäscherei
Emden, Abdenastraße

Kränze, Schnittblumen
blühende Topfpflanzen

Blumenspenden-Vermittlung nach allen Orten

Rakebrandt

Gartenbaubetrieb -- Emden, Tel. 2280

Ditfriessche
Leistungsschau

vom 13.-21. Juni in den Lloydhallen

Die Interessenten aus Industrie, Handel und Handwerk von Emden werden gebeten, sich umgehend um Stände zu bemühen, da nur noch wenig Platz zur Verfügung steht

Büro im Lloydhotel, Fernruf 2963

Die Ausstellungsleitung

EMDEN

Ihre am 9. Mai zu Emden vollzogene Vermählung geben hierdurch bekannt

Larsen und Kinkora u. Frau
Ante, geb. Boomgaarden.

Emden/Wiesmoor

Gleichzeitig danken wir für die erwiesenen Aufmerksamkeiten.

Unsere am 2. Mai 1936 in Engerhufe vollzogene Vermählung zeigen an:

Hermann Ibenga
Magrete Ibenga

geb. Dirksen

Engerhufe

Friedrich Ibenga
Theda Ibenga

geb. Dirksen

Beer b. Engerhufe

Gleichzeitig danken wir für erwiesene Aufmerksamkeiten.

Schiffs-, Jacht- und Bootsfegel
Verfenninge
Wagenpläne, Markisen
usw. liefert

Meinhard Rieten

Segelmachermeister, Emden,
Pelzerstraße 59. -- Telefon 2823.



Emden, den 10. Mai 1936

Am 8. Mai 1936 ist unser lieber Kamerad

Wilhelm Kuhlmann

zur großen Arme abberufen worden.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Antreten zur Beerdigung

Dienstag, 12. Mai, 13.40 Uhr,
Schwedendieckstraße -- Ecke
Otto-tom-Brook-Straße.

Teilnahme ist Ehrenpflicht.

Der Standortleiter
des Reichswehrverbandes.

Der Kameradschaftsführer
der Marinelameradschaft

„Großer Kurfürst“

Moorlage, den 8. Mai 1936.

Heute nahm der Herr unsere liebe Tochter und Schwester

Gelina Buhr

nach kurzer Krankheit im 7. Lebensjahre zu sich in sein Himmelreich.

In tiefem Schmerz

Eleri Buhr und Frau

Wendeline, geb. Hengst.

Fiebing, den 10. Mai 1936.

In der Morgenfrühe des Muttertages starb im Kreiskrankenhaus in Leer nach langem Leiden sanft und gottergeben meine geliebte Frau, unsere herzensgute Mutter, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Alma Friederike Baumfalk
geb. Doyen

im Alter von 51 Jahren.

Lehrer Gerhard Baumfalk
stud. paed. Hans Baumfalk
Grete Baumfalk
Rudolf Baumfalk
und Angehörige.

Beerdigung: Donnerstag, den 14. Mai, nachmittags 2 Uhr, in Fiebing.

Für die uns beim Heimgange meiner lieben und guten Frau, meiner 6 Kinder treusorgenden Mutter in so überaus reichem Maße erwiesene Anteilnahme danken wir herzlich.

Emden, den 10. Mai 1936.

Hans Hentschel

und Kinder nebst Angehörigen.

nungsprüfer wurden Dirls-Emden wieder- und Friedrich-Emden neu gewählt.

Ueber Organisation und Zielsetzung im DSB

sprach der Kreisführer Schulte-Westhof. Er erläuterte zunächst die Organisation des DSB. Das Ziel ist die Ausbreitung und Vereinerung des deutschen Chorgesanges. Klar scheiden sich Aufgaben und Ziele in zwei verschiedene Gebiete: in ein völkisches und ein kulturelles, die aber stets in enger Wechselbeziehung zueinander bleiben müssen, wenn die Sängerei die ihnen gestellten Aufgaben für die Zukunft richtig lösen wollen. Als nationalsozialistisches Erziehungsmittel hat das Singen die Aufgaben, die der Willenshaltung zuzuführen, die in rechter Verbindung von Kraft und Innerlichkeit den deutschen Menschen formt. Die Durchführung dieser Aufgabe verlangt besonders auch, daß über die Vereinsgrenzen hinaus die Sängerei in stärkstem Maße dem Volksganzen dient und daß sie im Einklang bei Kundgebungen, Feiern und Festen in offenen Singstunden, in Gemeinschaftssingen und Liedertagen ihr höchstes Ziel sieht.

Ueber Lied und Volk

sprach ausführlich Gruppenchorleiter Kampfs Voga. Er führte u. a. aus: Lied und Volk gehören zusammen. Sie sind die Grundbegriffe, die unserer Arbeit den Sinn geben; es ist das Grundmotiv, auf dem unsere Arbeit sich aufbaut. Volk ist etwas Lebendiges, ist der große Zusammenhang von Rasse, Sprache, Sitte und Kultur. Volk hat eine Seele, die sich offenbart in der Musik, im deutschen Lied. Dem deutschen Lied können andere Völker nichts Gleichwertiges an die Seite stellen. Es zeichnet sich aus durch Innigkeit und Gefühlstiefe. Dieser Schatz ist uns zur Pflege übergeben, als ernste Verpflichtung, als Kultdienst. Und dieser Dienst ist eine Idee im Rahmen der großen Gesamtaufgabe, der wir alle dienen. "Wie dient deine Arbeit der Volkverbundenheit?" Das ist der Maßstab, mit dem gemessen wird. Aus den Volkskräften heraus wächst das deutsche Lied. Wir sind mit unserem Singen eingebaut in die deutsche Arbeit. Für uns gilt nur das wertvolle Lied. Weg mit allem süßlichen und verflüchteten Zeug! Unser Lied kann nur männlich, nicht verweichlicht und sentimental sein. Unsere Zeit verlangt ein tapferes Herz, stark und innig muß unser Lied sein. Neben dem mehrstimmigen muß auch der einstimmige Gesang gepflegt werden. Wir müssen auch die Lieder der Bewegung singen. Wir dürfen nicht immer nur vorsingen, sondern müssen auch mit dem Volke singen. Wir müssen daran arbeiten, daß das Volk wieder wird ein singendes Volk. Wir sind kein Verein zur Pflege der Geselligkeit, sondern wir haben eine kulturpolitische Aufgabe zu erfüllen. Mit unserer Arbeit müssen wir in erster Linie dem Volke dienen. Wir müssen das Leben der Nation und der Bewegung im Liede wiedergeben.

Kreisführer Schulte-Westhof dankte dem Vortragenden für seine interessanten Ausführungen, er bestätigte dann den Musikausflug und die Mitglieder des Kreisvorstandes in ihren Ämtern.

Der Vertreter der Kreismusikerschaft Kraus wünschte der Tagung einen vollen Erfolg und gab dann einige Aufklärungen betr. der Ausweisung der Chorleiter. Nachdem noch kurz über die am 29. und 30. Mai 1937 in Auriach stattfindende Doppelfeier (100jähriges Jubiläum des Männergesangsvereins Concordia und 75jähriges Jubiläum des Distriktischen Sängerbundes) gesprochen war, schloß der Kreisführer die Tagung mit dem Heilgruß.

Am Nachmittag fand im "Tivoli" das

Wertungsingen

der Gruppen Leer und Weener-Papenburg statt. Als Wertungsrichter waren tätig Musikdirektor Rudolf Müller und Studienrat Stortebaum-Oldenburg. Die 15 Vereine boten recht ansprechende Leistungen, die allgemein Beifall fanden. Auch die Beurteilung durch die Wertungsrichter fiel im allgemeinen günstig aus.

Nach dem Wertungsingen fand am Krigerdenkmal eine Kundgebung statt, bei der der Kreisführer Schulte-Westhof eine zündende Ansprache hielt und die Vereine mehrere Lieder sangen.

Generalversammlung der Freireinigung

otz. Am gestrigen Sonntagnachmittag fand im "Haus Hindenburg" die Generalversammlung der Freireinigung für den Großkreis Leer statt. Nach kurzer Begrüßung durch den Obermeister Pg. Menninga über verlas die Schriftführerin Fel. Michlager das Protokoll über die letzte Innungsversammlung. Obermeisterstellvertreter Pg. Hülsbus übernahm sodann während der Vertrauensfrage den Vorsitz. Kreishandwerksmeister Pg. Kistemeyer sprach dann über das an und für sich nicht leichte Amt des Obermeisters. War es früher so, daß er mehr oder weniger nur das ausführende Organ für die Wünsche der Innungsmitglieder war, so ist es heute in dieser Hinsicht im nationalsozialistischen Staate doch etwas anderes. Darum darf man sich bei Beantwortung der Vertrauensfrage nicht von einer Engstirnigkeit leiten lassen, sondern soll immer die große Linie im Auge behalten. Er appelliert noch an die Anwesenden, auch in ihrem Gewerbe auf die Erziehung eines guten und konkurrenzfähigen Nachwuchses Wert zu legen. Des Weiteren wies der Kreishandwerksmeister auf den großen Wert der Technischen Not- und Hilfsdienste hin und gab der Erwartung Ausdruck, daß sich auch das Freireinigungshandwerk in deren Dienst stelle. Pg. Hülsbus betonte im Hinblick auf die Aufforderung des Kreishandwerksmeisters, daß ein Handwerk das andere unterstützen müsse, daß gerade das Freireinigungsgewerbe sich in einer schwierigen Lage befindet, da durch die Herstellung und den Gebrauch der Rasier- und Klingen sehr viele von dem Besuch eines Rasiersalons abgelenkt werden. Anschließend an die Ausgabe der Handwerkskarten gab Obermeister Pg. Menninga noch nähere Auskunft über den vom 7.—9. Juni in Frankfurt a. M. stattfindenden Reichshandwerkertag, warte weiterhin über verschiedene Fragen des Berufsstandes auf, u. a. über Beitragszahlung zur Gruppe Einzelhandel, über eine Anordnung des Treuhänders der Arbeit betreffs Urlaubbestimmungen für die Jugendlichen sowie über nicht statthafte Preisfestsetzung von Seiten der Innungen. Geschäftsführer der Kreishandwerkserschaft Pg. de Wit verbreitete sich anschließend über die Handwerkerlarte und der Bedingungen zu deren Erlangung und in deren Besitz jeder alte oder junge Handwerker sein muß, über vor- schriftsmäßige Ausfüllung der Lehrverträge, über Gesellenwanderer, ferner über die Schwarzarbeit, die sich gerade im Freireinigungshandwerk so breit machte und deren Unterbindung.

Olub am Rindmeland

Weener, den 11. Mai 1936.

otz. Für das Dankopfer der SA sind beim Sturm III/MS2 bis jetzt 1235,35 RM. gezeichnet worden. Alle Volksgenossen, die sich noch nicht eingetragen haben, sollten dem Beispiel der anderen folgen und auch einen Beitrag zeichnen.

otz. Vorführung der Gaufilmstelle. Die Gaufilmstelle zeigt morgen abend in den Lichtspielen der Tonfilm "Kraft um Solanthe". Dieser uralte Film wird sicher auch hier ein volles Haus finden.

otz. Der Plakatenverkauf für das Hilfswerk Mutter und Kind, der am Sonnabend und Sonntag von der NS-Frauen-schaft und vom NS durchgeföhrt wurde, hatte ein gutes Ergebnis.

otz. Der Luftschutz-Schnellkurs, der hier unter Leitung des Adjutanten des Kreisortgruppenführers Corradi im NS-Heim stattfindet, wird heute abgeschlossen. Zum Abschluß wird heute abend im Freien eine Vorführung einer Brandbekämpfung gezeigt.

otz. Eine Verpflichtung in der NS-Frauen-schaft findet morgen abend bei Plaatje statt. Eine Anzahl Frauen wird in die NS-Frauen-schaft aufgenommen.

otz. An der Fahrt nach Hamburg, die gestern von der NSG. "Kraft durch Freude" veranstaltet wurde, nahmen verschiedene Volksgenossen von hier teil.

otz. Einen Unfall erlitt beim Transport von Leitungsmaterial ein beim hiesigen Elektrizitätswerk beschäftigter Hilfs-monteur. Bei der Arbeit fiel ihm ein Mast auf die Hand. Dadurch erlitt er Quetschungen und mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

otz. Amelplage. Wie wir erfahren, tritt in den Weid-gegenenden des nördlichen Reiderland, namentlich in der Zem-

otz. Brinkum. Vom W. H. W. In den letzten Tagen wurden hier an bedürftige Volksgenossen Gutscheine verteilt, worauf vom Bäder Brote abgeholt werden konnten. Die Verteilung wurde nach der Bedürftigkeit und nach der Kopf-zahl der Familie geregelt.

otz. Collingshorst. Neuer Posaunenchor. Der neu-gegründete Posaunenchor spielte gestern am Martiertag unter Leitung von Hauptlehrer Gils zum ersten Mal. — Neue Straßenbäume. Nachdem die ausgegangenen Bäume an der Landstraße nach Fohlnhuse verkauft worden sind, werden jetzt an deren Stelle neue Lindenbäume gepflanzt.

otz. Heisfelde. Opfer-schießen und Kamerad-schaftsabend der Kriegerkameradschaft. Das Opfer-schießen der Kriegerkameradschaft fand gestern mit einem Kameradschaftsabend im Barkischen Saal seinen Ab-schluß. Es wurde an den letzten vier Sonntagen durchgeföhrt. Die Beteiligung daran war gut. Kameradschaftsführer Meyer eröffnete mit Begrüßungsworten den Abend, der unter den Klängen der Kapelle Henneke zum größten Teil dem Tanze gewidmet war. Bürgermeister Pg. Voh hielt eine längere Ansprache. Der Kameradschaftsführer nahm dann die Preisverteilung vor, die folgendes Ergebnis hatte: 1. Pr. Abels-Heisfelde (35 Ringe), 2. Preis H. Heytes-Neermoor (35), 3. Preis Holz-Leer (35). Als Preise wurden verteilt an Abels ein Regulator, an Heytes ein Teppich und an Holz eine Tischdecke. Den Zufahrtspreis (1/2 Pfund Tee) erlang der 15jährige Kohl-Heisfelde. In Zukunft wird an jedem Sonntag für jung und alt ein Schießen mit Tagespreisen veran-staltet. Der Kameradschaftsabend nahm einen gemütlichen Verlauf.

otz. Jhrhove. Feierliches Zurückbringen des Maibaumes. Der in der Nacht zum 1. Mai aus Nidderdorf entführte Maibaum wurde am Sonnabend wieder an seinen Ursprungsort zurückgebracht. Eine stattliche Wagenkolonne aus Last- und Personewagen bestehend, begleitete ihn nach Nidderdorf, wo er von der dortigen Ortsgruppe empfangen und nach einem feierlichen Zug durchs Dorf wieder auf dem Marktplatz aufgerichtet wurde. Ortsgruppen-leiter Widigs hielt eine Ansprache, in der er betonte, daß der eigentliche Sinn dieses Brauches der sei, die Volksgenossen einander näher zu bringen und ein gegenseitiges Sichkennenlernen zu fördern. Ein Nidderdorfer SA-Mann erwiderte mit humorvollen Worten. Ein von der Ortsgruppe Nidderdorf gestiftetes Faß Bier hielt die Beteiligten noch einige Stun-den gemütlich zusammen. Mit einem gemeinsamen Tanz, der bis nach Mitternacht dauerte, wurde der Abend beschlossen.

otz. Jhrerfeld. Anlässlich des Martiertages wurde von der NS an die deutschen Mütter und Frauen, die das Unterpfand bilden für die Unsterblichkeit unseres Volkes, Lebensmittel in Form von Stuten, Brot und Kaffertoden zur Verteilung gebracht. Immermehr erkennt die deutsche Frau und Mutter, daß die nationalsozialistische Bewegung in ihrem wahren Sozialismus gerade den einstmalig verach-teten kinderreichen Familien, hilfreich unter die Arme greift. Leuchtenden Auges, mit dankerfüllten Herzen verlassen die Mütter die Verteilungsstellen.

otz. Königs-moor. Das Torjahren beginnt. Viele Weiker der Torjähren im hiesigen Moor haben mit dem Torjahren begonnen. Durch die erheblichen Nieder-schläge der letzten Zeit sind viele gezwungen, vor dem Tor-jahren Entwässerungsarbeiten auszuführen. — Reicher Kinderseggen Den Eheleuten Joh. Meier von hier wurde das 15. Kind geboren. — Ein hiesiger Einwohner kaufte sich ein tragendes Schaf für 58 RM. Das Tier brachte 4 Lämmer zur Welt. Die Lämmer wurden 4 Wochen alt, zum Preise von 14 RM. das Stück verkauft, macht zusammen 56 RM., also kostet das wertvolle Milchschaf nur noch 2 RM.

otz. Voga. Diebstahl. Einem Anwohner der Adoff Hittlerstraße, der sich einige schöne Tulpenbeete angelegt hatte, mußte gestern morgen feststellen, daß sämtliche Tulpen abge-schnitten und entwendet waren.

otz. Selverde. Neubau. Der Bauer M. Bontjer von hier beabsichtigt, sich ein geräumiges Scheunenhaus errichten zu lassen. Das Material ist angefahren, mit den Bauarbeit-ten, die von Roos-Schwerinsdorf ausgeführt werden, hat man bereits begonnen.

gumer Gegend leider der Amel verheerend auf. Es wäre zu wünschen, daß bald recht warmes Wetter eintritt; die Sonnenstrahlen würden diesen Schädling am besten Einhalt ge-bieten.

otz. Zemgum. Seinen 90. Geburtstag feierte der Landgebräucher Pohlmeier. Schon am frühen Morgen fanden sich Gratulanten ein, die dem Alten ihre Glückwün-sche überbrachten. Pohlmeier ist körperlich und geistig sehr rüstig. An schönen Tagen besucht er noch oft seine Kinder.

otz. Zemgum. Zum Abtransport des Maibaums trat die Schor der Hitlerjugend am Ziel an. Der Maibaum wurde auf einen Lastwagen geladen und nach Dikum ge-bracht. Alle Junggenossen nahmen auf dem Wagen Platz und fuhren durch Zemgum. Unter den Klängen des Spiel-mannsanges ging es durch die Dörfer Midlum, Orlum, Sakum und Nendorp. Am Hafen in Dikum wurde der Maibaum wieder aufgerichtet.

otz. Zandshausen. Blühende Tulpenfelder. Einen herrlichen Anblick gewähren die zur Zeit blühenden Tulpenfelder. Seit Tagen bilden sie eine Anziehungskraft für viele Blumenliebhaber. Auch gestern wurden die Bol-der zu Rad und mittels Kraftwagen besucht. Am Wandertag der Schulen waren auch viele auswärtige Schulen hier, um die Tulpenfelder zu besichtigen. Am heutigen Tage ist die Pracht zum Teil schon vorbei. Die Blüten werden aus dem Pflanzen entfernt, um den Zwiebeln nicht zu viel Kraft zu entziehen.

otz. Vellage. Töblich verunglückt ist der Sohn der hier wohnhaften Familie Hedolen, der in einer Ziegelei in der Umgebung von Melle beschäftigt war. Man bringt der Familie allgemeine Teilnahme entgegen.

otz. Stidhausen-Bele. Neue Zugverbindungen. Der Sommerfahrplan bringt für unsere Station neue Zug-verbindungen nach Leer und nach Oldenburg. Der jug. Schü-lerzug, der 13.51 Uhr Oldenburg verläßt, bisher aber nur bis Augustfehn fuhr, fährt nun durch bis Leer und berührt unsere Station um 14.53 Uhr. Dadurch haben die Schüler aus unserer Gegend, welche die höheren Schulen in Olden-burg und Westerfele besuchen, die Möglichkeit, reichlich eine Stunde früher als sonst ihr Heim zu erreichen. Derselbe Zug, 15.14 Uhr an Leer, fährt bereits 15.38 Uhr wieder in Rich-tung Oldenburg zurück und erreicht Stidhausen-Bele um 15.57 Uhr. Er gibt den Schülern, welche in Leer die Schu-len besuchen, die Gelegenheit, 1 1/2 Stunden früher als bisher nach Hause zu kommen. Darüber freuen sich Schüler und Eltern sehr. Doch auch für alle anderen Einwohner der nähe-ren Umgebung bedeuten die neu eingelegten Züge eine gün-stige Verbindung sowohl mit Leer als auch mit Oldenburg, und es ist zu wünschen, daß sie recht viel von der Bevölkerung, auch von den Nachbarstationen Fildum und Kortmoor aus, benutzt würden, damit die zunächst nur probeweise eingeföhrt-Verbesse- rung nicht wegen ungenügender Benutzung wieder zurückgenommen wird, sondern eine dauernde Einrichtung bleibt.

otz. Stidkammerfehn. Die Kriegerkameradschaft hielt einen gut besuchten Monatsappell bei Baumam ab. Der Kameradschaftsführer empfahl den Kameraden insbesondere, einen Beitrag für das Dankopfer der SA zu zeichnen. In die Kameradschaft wurde ein Kamerad aufgenommen. Der Schießwart des der Kameradschaft angegliederten Kleinat-berichtsvereins machte noch Ausführungen über den Schieß-sport. In Zukunft wird Sonntag nachmittags ein Übungs-schießen stattfinden. Der schön eingerichtete Schießstand wird auch anderen Kameradschaften zum Übungs-schießen zur Ver-fügung gestellt. Die Kameraden Brahm's-Neuefehn und Puscher-Stidkammerfehn führen die Aufsicht über den Schießstand. Der nächste Appell findet am 7. Juni bei Felten in Veringafehn statt.

Wahlverordnungen und Umgebung

Wehrhauderfehn, den 11. Mai 1936.

otz. Goldene Hochzeit. Nachdem wir erst vor einigen Tagen von einer goldenen Hochzeit aus Wehrhauderfehn be-richteten konnten, war es am verflorbenen Sonnabend, am 9. Mai, dem hiesigen Ehepaar Emmering vergönnt, dieses seltsame Fest im freudigen Kreise zu erleben. Schön ge-schmückt war das ganze Haus und seit den frühen Morgen-stunden wehen überall die Fahnen zum Zeichen der Freude und der Verbundenheit. Kurz nach 7.30 Uhr erschienen als erste Gratulanten die Schulkinder der Schule Unteneben mit ihrem Lehrer Wilkening und entboten dem Jubelpaar die herzlichsten Glückwünsche und erfreuten es durch schöne Lie-der und Choräle. Kreisriegerverbandsführer H. Graepel, Lehrer Führmann und Althaber sen. überbrachten zunächst dem Jubilar die Ernennung zum Ehrenmitglied der Nord-der Kriegerkameradschaft, zu dessen Gründer bekanntlich Em-mering gehört. Zum Andenken dessen überreichten sie ihm ein Bild mit den noch lebenden 6 Kameraden von der Nor-der Kriegerkameradschaft. Wie nicht anders zu erwarten, trafen im Laufe des Tages zahlreiche Glückwunschscheiben ein, u. a. auch ein herzliches Schreiben des Führers und ein- vom Riffhäuserbund. Von Frau Th. Graepel wurde dem Jubilar ein Führerbild überreicht. Ueberaus zahlreich waren auch die Ehrungen der Nachbarschaft und auch der hiesigen Kriegerkameradschaft, der Emmering jahrelang in Treue angehörte und deren Fahnenträger er lange war. Unter Vorantritt der Musik ging es geschlossen zum Festhaus, wo man das Jubelpaar durch tadellose und schöne musikalische Darbietungen erfreute. Kameradschaftsführer Schmidt dankte dem Kameraden für sein Treue während der langen Jahre und wünschte ihm und seiner Gattin, die sich beide noch einer seltenen Rüstigkeit erfreuen, weitere Jahre der Ruhe und Zufriedenheit. Er überreichte dem Jubelpaar dann als Ge-schenk ein Bild vom Einnarsch der braunen Kolonnen durch das Brandenburgische Tor am 30. Januar 1933. Weiterhin erschien auch noch der Ortsgeistliche Pastor Köppen, der eine Ansprache hielt und die Glückwünsche der Kirchengemeinde überbrachte. Auch der Posaunenchor ließ es sich nicht nehmen, zu erscheinen und das Jubelpaar durch Musikvorträge zu erfreuen.

Olub Ann Ernsta Olfendorf-Gümmling

Papenburg, den 11. Mai 1936.

Gauleiter Carl Röber spendete 1000 RM.

Unser Gauleiter des Gau's Weser/Ems der NSDAP, Carl Röber, hat, nachdem in der vergangenen Woche durch mehrere Vertreter der Gauleitung der NSDAP aus Oldenburg das von der Hochwasserkatastrophe heimgesuchte Emslandgebiet einer eingehenden Besichtigung unterzogen worden war, aus der ein umfassendes Bild über die Notlage der betroffenen Bauern und Landwirte gewonnen werden konnte, als erste Hilfe für die unter dem Hochwasser leidenden Emslandbewohner eine Summe von 1000 RM. gespendet. Die hochherzige Spende unseres Gauleiters stellt die erste namhafte Hilfe dar, die der vom Hochwasser schwer mitgenommenen Emslandbewohner zuteil geworden ist und legt einen erneuten Beweis ab von dem opferbereiten Sozialismus des alten Kämpfers und führenden Nationalsozialisten unseres Gau's, Carl Röber, der schon in vielen Notfällen in beispielgebender Weise die wahre nationalsozialistische Volksgemeinschaft verwirklicht hat.

Die opferfreudige Spende unseres Gauleiters Carl Röber, die sich als erste Hilfe für die in Bedrängnis geratenen Volksgenossen des Emsland-Hochwassergebotes segensreich auswirken wird, muß allen deutschen Volksgenossen ein Ansporn sein, auch zu ihrem bescheidenen Teil durch eine Spende dazu beizutragen, die durch die Hochwasserkatastrophe hervorgerufenen Notstände im Emslande zu lindern.

Futtermittel für die Hochwasser-Geschädigten.

Um einen Teil der durch das Hochwasser entstandenen Not zu beheben, wurden seitens der „Regeno“ größere Mengen Futtermittel nach hier geschafft. Zunächst wurden Stroh und Heu ausgegeben, um die allerdringendste Futternot zu beseitigen. Nach einem Aufruf in den Zeitungen ist damit zu rechnen, daß weitere Hilfe zu erwarten steht.

Vom Maimarkt-Sonntag in Papenburg.

Wie nicht anders zu erwarten war, hat der gestrige erste Krammarktstag des Papenburger Maimarktes 1936 einen außerordentlich starken Besuch zu verzeichnen gehabt. Das Wetter hatte, bis auf die letzten Abendstunden, ein Uebri-ges getan, um den Erfolg des Maimarktsonntags sicherzustellen.

len. Bereits in den Vormittagsstunden trafen aus der Umgebung die Besucher zumeist mit dem Rade in Papenburg ein. Der Zustrom der Krammarktbesucher wurde jedoch in den Mittagsstunden immer stärker und erreichte nachmittags seinen Höhepunkt. Von den durch die Reichsbahn herausgegebenen Sonntagsrückfahrkarten wurde ein sehr reger Gebrauch gemacht und besonders die Nachmittagszüge brachten zahlreiche Besucher nach Papenburg, das ganz im Zeichen des Maimarktes stand. In den Geschäften war, soweit diese geöffnet gehalten hatten anlässlich des Maimarktes, stellenweise ein lebhafter Verkehr zu verzeichnen, so daß sich durchweg das Dissenhalten für die Geschäftswelt gelohnt haben dürfte. In den Lokalitäten, die sich mit Musikdarbietungen und Tanzveranstaltungen besonders auf den Tag eingestellt hatten, herrschte wohl der größte Betrieb. In vielen Lokalen war für die Abendstunden Tanz angelegt, dem sich namentlich die Jugend mit Eifer hingab. Auf dem Krammarktsplatz am Rathaus selbst konnte zeitweise ein solcher Hochbetrieb festgestellt werden, daß die Menschenmassen sich stauten, wo es besondere Sehenswürdigkeiten gab. Von den angemeldet gewesenen Fahrgeschäften waren einige in letzter Minute fortgeblieben, doch ist die Beschickung des Maimarktes auch ohnein als sehr reichhaltig und stark zu bezeichnen. Fahrgeschäfte, Schaus- und Verkaufsbuden hatten bei dem Nebenbetrieb tüchtig zu tun und die Glücksspiele- und Verlosungsstände waren ständig von gewinnfreudigen Marktbesuchern umlagert. Wie stark der Zustrom von Besuchern des Maimarktes überhaupt gewesen ist, davon kann man sich ein Bild machen, wenn man die zahlreichen an Untenende an vielen Stellen eingerichteten Fahrradunterstellplätze gesehen hat, die vielfach überfüllt waren. Auch die Parkplätze für Kraftwagen waren stark besetzt. Leider kam in den Abendstunden gegen 10 Uhr ein Gewitter auf, das Regen mit sich brachte, so daß dem lustigen Treiben auf dem Festplatz Abbruch getan wurde. Dafür hatten die Lokale, in denen die Tanzlustbarkeiten voll im Gange waren, einen desto größeren Zuspruch zu verzeichnen. Der Trubel des ersten trotz des Regens gut verlaufenen Maimarktstages wird am heutigen Montag fortgesetzt und findet gleichzeitig seinen Abschluß. Bei einigermaßen günstigem Wetter ist wiederum für nachmittags und abends mit starkem Besuch zu rechnen, zumal der in den Vormittagsstunden stattfindende Großvieh- und Pferdemarkt wieder viele auswärtige Besucher in Papenburg sehen wird.

otz. Durchführung eines Artilleriegeländerschießens. Vom Landrat des Kreises Olfendorf-Gümmling wird die Verfertigung darauf hingewiesen, daß am 13., 14. und 15. Mai sämtliche Straßen und Wege, die durch das Gelände führen, das südlich von den Gemeinden Wahn, Werpeloh, Spahn, Garrenkätte, Hochholte, östlich von der Gemeinde Brees, nördlich vom Ortsteil Raftdorf, den Gemeinden Lorup und Börger und westlich vom Gemarkungsteil „Großer Esch“ begrenzt wird, von morgens 6 bis abends 8 Uhr für jeglichen Verkehr gesperrt sind. Ein Verreten des vorgenannten Geländes ist wegen des Artilleriegeländerschießens und der damit verbundenen Lebensgefahr streng untersagt.

otz. Der Bürgermeister von Papenburg macht bekannt: Der Auftrieb der Weidewiere auf die städtischen Hochmoorweiden erfolgt am Donnerstag, den 14. Mai 1936 für Kinder, am Freitag, den 15. Mai 1936 für Rinder. Die Tiere sind an den genannten Tagen morgens von 8-10 Uhr beim Forsthaus vorzuführen. Gleichzeitig wird beim Auftrieb die erste Rate des Weidegeldes erhoben.

otz. Mchendorf. Der Bahnübergang im Zuge der Fernverkehrsstraße 70 erhält zur Zeit einen festen Bohlenbelag. Dadurch wird das Uebereben der Straßenpflasterung bei der Ueberquerung der Straße aufgehoben. Die Arbeiten liegen in Händen der Firma Wulf, die auch Gleisarbeiten hier vornimmt.

otz. Mchendorf. Waldlauf der Hitler-Jugend. Die Gefolgschaft 23/148 der Hitler-Jugend führte am vergangenen Sonntag im hiesigen Orte ihren Frühjahrswaldlauf im Rahmen der für das Leistungsabzeichen abzulegenden sportlichen Wettkämpfungen durch. Der Lauf führte über eine Strecke von 3000 Meter und sah zahlreiche Bewerber am Start. Bei dem spannenden Rennen wurde J. Thole erster Sieger mit insgesamt 232 Wertungspunkten. Mit geringem Unterschied in der Punktzahl folgte ihm Herr. Kramer, der 231 Punkte erzielte, während in etwas weiterem Abstände U. Siemer folgte, der mit 212 Punkten aus dem Frühjahrs-waldlauf der HJ als 3. Sieger hervorgehen konnte.

otz. Börger. Ein Kranken- und Säuglings-pflegekursus beginnt in der hiesigen Gemeinde am morgigen Dienstagabend unter der Leitung von Schwester Maria Schürmann. Alle Mädel über 18 Jahre und verheiratete Frauen können an diesem Kursus, zu dem Frau M. Noltes Anmeldungen entgegennimmt, teilnehmen. Die Kranken- und Säuglingspflege-Kurse haben sich in anderen Orten bereits segensreich ausgewirkt, so daß auch in der hiesigen Gemeinde mit einer zahlreichen Beteiligung gerechnet wird.

otz. Lathen. Einrichtung einer Hilfsstelle für „Mutter und Kind“. Vom morgigen Dienstag ab ist in der Geschäftsstelle der NS-Volkswohlfahrt an der Meppenstraße von der Ortsverwaltung der NSW Lathen eine Hilfsstelle für „Mutter und Kind“ geöffnet. Die Sprechstunden, die bis auf weiteres Dienstags nachmittags von 4 bis 6 Uhr durchgeführt werden sollen, werden von der zuständigen NS-Schwester abgehalten. Alle Anfragen, Anträge und sonstigen Anliegen kinderreicher oder werdender Mütter und anderer Volksgenossen sind an die NS-Schwester zu richten.

otz. Nede. Von der NS-Frauenchaft. Nach ungefähr dreimonatiger Führung des Amtes einer Ortsfrauen-schaftsleiterin hat die bisherige Leiterin der hiesigen NS-Frauenchaft, Fräulein Tonne, ihren Posten abgegeben, da sie nach Osnabrück veretzt ist. — Zur letzten Ruhe ge-bettet wurde hier der bekannte Gastwirt J. Lümann. Die starke Beteiligung zu den Beisetzungsfeierlichkeiten legte Zeug-nis von der allgemeinen Beliebtheit, deren sich der Verstorbene zu Lebzeiten erfreuen konnte, ab.

otz. Sögel. Ruhelehrer S. Wolbers gestorben. Im Alter von fast 85 Jahren verstarb hier der als Heimab-dichter und -forscher bekannte und überaus geschätzte Lehrer i. N. Hermann Wolbers. Der Verstorbene hat sich um die Heimatforschung im Gebiete des Gümmling unerschöpfbare Verdienste erworben und ist auch als Dichter unserer engeren Heimat führend in Erscheinung getreten. — Der ver-haftete Wilddieb geständig. Wir berichteten kürz-lich über die Verhaftung eines hiesigen Einwohners unter dem schweren Verdacht der Wildddieberei. Der Verhaftete hat, wie wir erzählen, namentlich ein umfassendes Geständnis ab-gelegt, aus dem hervorgeht, daß die Wildddieberei in großem Ausmaße betrieben wurde und daß auch Helfershelfer in die Angelegenheit verwickelt sind. Die Gendarmerie, der durch rasches Zugreifen der Fang gelungen ist, setzt ihre Nachfor-schungen nach den Mittätern fort.

otz. Kleinwickmarkt (Maimarkt) Papenburg-Obenende am 9. Mai. Am anlässlich des Maimarktes am Obenende in Papenburg abge-haltenen Kleinwickmarkt waren insgesamt 276 Tiere aufgetrieben, und zwar 243 Ferkel, 7 Lämmer, 6 Schafe und 20 Lämmer. Der Handel gestaltete sich bei gutem Besuch von Händlern und Käufern mittelmäßig. Es kosteten: Ferkel 4-5 Wochen 12-16, 5-5 Wochen 16-19, 6-8 Wochen 19-22, Lämmer 24-40, Schafe 30-45, Lämmer 12-17 RM. — Im Rahmen des Maimarktes findet am Montag, dem 11. Mai, in Papenburg-Untenende ein Großvieh- und Pferdemarkt statt.

Ergebnis der „OTZ“

Berdiente Niederlage! / Germania unterliegt unerwartet 4:0 (1:0)

Die Begegnung zwischen Sparta und Germania, die damals des schlechten Wetters wegen ausfiel, gelangte gestern vor mittelmäßigem Besuch zur Austragung. Dazu viel stand für beide Vertretungen nicht auf dem Spiel, es ging ledig-lich um einen Positionswechsel in der Tabelle, denn für den Abstieg kamen beide Vereine nicht mehr in Frage. Sparta konnte das Spiel klar mit 4:0 für sich entscheiden und hat damit den 3. Tabellenplatz aller Wahrscheinlichkeit errungen. Ueberzeugend wirkte ihre Leistung aber auch nicht, sie ge-wannen wohl verdient, hatten aber das Glück auf eine völlig unter Form spielende Germanienseite zu stoßen, die gestern wohl ihr schwächstes Punktspiel der ganzen Serie machte.

Die Elf von Germania machte einen ziemlich klaren Ein-druck, jedenfalls war der Platzbesitzer viel frischer am Werke und hatte dadurch schon im ganzen Spielgeschehen ein star-kes Uebergewicht. Hinzu kam noch eine spielerische Ueber-legenheit, der Germania nichts Gleichwertiges entgegenstellen konnte. Der Sieg von Sparta ist daher vollkommen ver-dient zu betrachten. Dem Spielverlauf nach ist die Tor-schance etwas zu hoch ausgefallen, den zahlreichen Tor-chancen nach hätte die Niederlage noch leicht höher aus-fallen können.

Es war schon „Sommerfußball“, das die Germanienseite zeigte. Nur Schweiger im Tor antierte einwandfrei, an der Niederlage ist er schuldlos. Er verhinderte eine höhere Niederlage. Ihm am nächsten kamen beide Verteidiger, von denen Engels seinen Partner noch etwas überbot. Beide hatten eine Heidenarbeit zu verrichten und wurden zudem durch den völligen Ausfall der Läuferreihe in der Arbeit überlastet. Letztere verlagte vollkommen, keiner ging auf die Ideen seiner Mitspieler ein. Die herausgespielten Torchancen sind an den Fingern abzuzählen. Restlos ver-sagten beide Halbtürmer, die auch nicht in einer Spielphase den Nachweis für ihre Verlässlichkeit aufbrachten. Die Außenstürmer und Werner in der Mitte litten offensichtlich unter diesem Ausfall und blieben somit auch unter ihrer sonstigen Spielform. Auch dieses Spiel zeigte wiederum, daß der Sturm ohne Audi Houtrouw ziemlich harmlos antiert. Er ist nun einmal die Seele des Angriffes, der die einzelnen Fäden fest in der Hand hat und es versteht, seine Kameraden geschickt ins Spiel zu bringen. Mit dem gestrigen Sturm ist nicht viel Aussicht auf einen Erfolg in den noch aus-stehenden Spielen gegen Oldenburg und Stren.

Ueberragendes bot der Platzbesitzer auch nicht. Die Elf war auf allen Posten gleich gut besetzt. Sie spielte vor allem ein sehr schnelles Abspiel und bevorzugte in Sturm ein rationelles Abspiel. Hier hatte sie ihre besten Kräfte liegen. Der Linksaußen war dabei der bessere.

Spielverlauf: Beim Anpfiff des Schiedsrichters formiert sich Germania wie folgt

Schweiger
Engels Otto Houtrouw
Wielen Wielen Heuten
G. Houtrouw Engels Werner Mansholt G. Houtrouw.

Also ohne Audi Houtrouw, für den Mansholt nach innen rückt, während G. Houtrouw den Linksaußenposten einnahm.

Germania hat Wahl und entscheidet sich für die bessere Rechte. Mit dem Anstoß kommt Sparta auf der rechten Seite geschickt durch. Der Rechtsaußen wird nicht rechtzeitig angegriffen, so daß er eine abgezielte Flanke herinschickt, die der Mittelstürmer an Schweiger vorbei zum ersten Tor einlenkt. Ohne daß ein Germaniaspieler den Ball berührt, hat Sparta bereits nach kaum 30 Sekunden Spielzeit die Führung übernommen. Auch in der weiteren Spielzeit dirigiert Sparta eindeutig das Spielgeschehen. Schweiger wird stark beschäftigt, er entledigt sich seiner Aufgabe aber sicher. Germania kommt nur vereinzelt zu Vordrängen, die meistens schon von der gealterten Verteidigung rechtzeitig abge-stoppt werden. Mansholt verlegt nach etwa 30 Minuten Spielzeit den möglichen Ausgleich. Eine Flanke von rechts läßt er frei vor dem Tore stehend an sich vorbeigehen. Sparta erzielt kurz darauf ein zweites Tor, welches der Schiedsrichter aber wegen vorheriger Abseitsstellung annulliert. Bei leichter Ueberlegenheit für Sparta endet die erste Halbzeit.

Nach Wiederbeginn sieht man bei Germania eine Um-stellung. Mansholt übernimmt wieder seinen Außenposten, während G. Houtrouw nach innen gerückt ist. Eine Veres-tung bringt auch sie nicht. Wohl hat Germania jetzt einige gute Augenblicke. So spielen sich Mansholt und Werner einmal geschickt durch die gekamte Deckung, aber keiner von beiden getraut sich aus kurzer Entfernung einen Schuß los-zulassen. Ein Verteidiger läßt schließlich noch rechtzeitig die Lage. Sparta macht es kurz darauf nicht besser. Der Halbrechte lenkt den Ball aus guter Stellung glatt am leeren Tore vorbei. Dann versucht Werner sein Heil ganz allein. Sein Alleingang wird aber kurz vor dem Tore, nach dem er alle Gegenspieler bis auf den Torwart unspielt hat, auf nicht ganz korrekter Art und Weise gestoppt. Ein Bomben-schuß von Herrn Houtrouw, der den Torwart bereits passiert hat, wird vom rechten Verteidiger auf der Torlinie noch so-eben abgewehrt. Bis 25 Minuten vor Schluß bleibt es bei der knappen 1:0-Führung, erst dann erhöht Sparta auf 2:0. Der Linksaußen (aber abseits) ist durchgelaufen und gibt den Ball an dem angreifenden Otto Houtrouw vorbei zur frei-stehenden Mitte, die erst im Nachschuß den Ball ins Netz legt. Das Spiel wird nun noch flauer von beiden Mann-schaften durchgeführt. Bereits 8 Minuten später erhöht der Platzbesitzer auf 3:0. Heuten wehrt im Strafraum einen Ball mit der Hand ab, trotzdem er das Leder gemächlich mit der Brust hätte abfangen können. Schmeier! Die Chance verfehlt Sparta auszunutzen. Für Schweiger unhaltbar sieht der Ball. Fünf Minuten später stellt der Platzbesitzer das Endergebnis fest. Einen Schrägschuß des Linksaußen läßt Schweiger abprallen zur freistehenden rechten Seite, deren Deckung Heuten mal wieder stark vernachlässigt. Ueber dem am Boden liegenden Torwart lenkt der Halbrechte den Ball ins Netz. Bei diesem Stande beendet der Schiedsrichter, ein Herr von GSC, mit dem beide Parteien nicht zufrieden waren, das Spiel.



NS-Frauenchaft Weener.
Die Pflichtversammlung der NS-Frauenchaft Weener findet am Dienstag, dem 12. Mai, abends 8 Uhr, in Plantjes Saal statt. Verbunden damit wird die Verpflichtung der zu-letzt eingetretenen Frauen. Gäste sind willkommen.
Heil Hitler!
A. Henning, Ortsfrauenchaftsleiterin-Weener, den 8. 5. 1936.

Zweiggeschäftsstelle der Ostfriesischen Tageszeitung
Leer, Brunnenstraße 28, Fernruf 2802.
D. N. IV. 1936: Hauptausgabe über 23 000, davon mit Heimat-Beilage „Leer und Reiderland“ über 9000. Zur Zeit ist Anzeigen-Preisliste Nr. 14 für die Hauptausgabe und die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ gültig. Nachschaffel N für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“; B für die Hauptausgabe.
Verantwortlich für den redaktionellen Teil der Heimatbeilage für Leer und Reiderland: Fritz Brockhoff, verantwortlicher Anzeigenleiter der Beilage: Bruno Radde, beide in Leer. Lohnverlag: D. S. Boyß & Sohn, G. m. b. H., Leer.

Unsere Vertretung in

Westrhauderfehn

hat mit dem 1. Mai Herr Martin Kettner (Antenende) übernommen. Wir bitten, Anzeigen sowie auch Berichte für uns bei Herrn Kettner abzugeben.

Neubestellungen werden ebenfalls dort entgegengenommen.

Ostfriesische Tageszeitung.

Die staatliche Grundvermögen- und Hauszinssteuer für Mai 1936, die Gemeindesteuern für April/Juni 1936, sowie die Bürgersteuer für April/Juni 1936 sind bis zum 15. Mai 1936 an die Kämmererkasse zu zahlen.

Für nicht rechtzeitig entrichtete Steuern sind Säumniszuschläge von 2 v. H. zu entrichten.

Weener, den 9. Mai 1936.

Der Bürgermeister.

Gemeinde Warfingsfehn.

Von Mittwoch, dem 13., bis einschließlich Freitag, den 15., ist die Schleuse in Westwarfingsfehn wegen dringender Reparaturarbeiten für den gesamten Durchfahrtsverkehr gesperrt.

Der Bürgermeister.

Zu verkaufen

Im Auftrage werde ich heute,

Montag, den 11. Mai 1936,

nachmittags 6 Uhr,

in der Poppingaschen Wirtschaft in Warfingsfehn-Bolder

das Fleisch

einer fetten, wegen Rückenverletzung notgeschlachteten Kuh öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Deenhufen, Stephan Diekhoff, Versteigerer.

Flotte 2 Kalbs-, sowie frische milche junge

Kuh verkauft Jütting, Kleihufen.

Schönes Kuhkalb bester Abstammung, sowie Schafstamm (Bock) zu verkaufen. Jürgens, Heisfelde, Süden 9.

Verkaufe ein bestes 8 Tage altes schwarzbuntes

Kuhkalb Peters, Leer, Deichstraße 17.

1 belegtes Stammbind zu verkaufen. Ernst Keidel, Loga, Adolf-Hitler-Straße 80

Gute, 5 Wochen alte

Serkel zu verkaufen.

E. Bruns, Ammersum

Preiswert zu verkaufen: 1 Schneider-Bügelofen, 1 weiße Bettstelle mit Matraze, 1 Stubenofen. Leer, Marienstraße 10.

Eine kleine Anzeige in der OZ hat stets großen Erfolg.

Am Mittwoch, 13. Mai

nachmittags 2 Uhr,

werde ich kraft Auftrages im Boelhoff'schen Gasthofe in Botshausen

das Gras

von den zur Pfarre Botshausen gehörenden Weid- ländereien im Bagers- und Jämmeriger Dammrich auf Zahlungsfrist freiwillig verkaufen.

Stichhausen.

B. Grünefeld
Preuß. Auktionator

Dauerwellen

immer noch bei

Wittig, Leer, am Kriegerdenkmal.

Der Spiegel

Ihres Unternehmens zeigt sich in Ihren Drucksachen!

Wir dienen gerne mit Mustern und Vorschlägen und liefern

Qualitäts-Druck!

D. S. Zopfs & Sohn, G. m. b. H., Leer (Ostfr.)

Fernruf Nr. 2138

Evangel.-reform. Kirchengemeinde Leer

Auf Anordnung der kirchlichen und staatlichen Aufsichtsbehörden wird in Anbetracht der bevorstehenden Aenderung des Kirchensteuerwesens für die Zeit vom 1. April bis 30. Juni 1936 eine Vorauszahlung auf die Kirchensteuer erhoben, und zwar in Höhe eines Vierteljahresbetrages nach der Veranlagung von 1935.

Die Hebung findet statt vom 11. bis 15. Mai d. Js. in der Küsterei. Ueberweisungen an die Kreis- und Stadtparkasse.

Die alten Steuerzettel sind mitzubringen. Der Kirchenrat.

Anzeigen

bitte bis 9 Uhr morgens aufzugeben größere am Nachmittag vorher.

Bei rechtzeitiger Aufgabe kann mehr Sorgfalt auf guten Satz verwendet werden. Sie haben deshalb mehr Freude und Erfolg durch Ihre Anzeigen.

Zu vermieten

Eine Oberwohnung

zum 1. bezw. 15. Juni zu vermieten. Loga, Adolf-Hitler-Straße 47.

Zu mieten gesucht

Wohnung

gesucht. Mindestens 4 Zimmer mit Zubehör, sonnig, abgeschlossen.

R. Rod, Gewerbeoberlehrer
Leer, Edzardstr. 52

Vermischtes

Hausgehilfin

für Haus- und Gartenarbeit gesucht. Stichhausen. Aukt. Grünefeld.

Empfehle in allerfeinst. Ware 2-4 Pfund. Hochschellfische, feinstes Goldbarschfilet, 25 Pfg., lebendfr. Makrelen, 25 u. 30 Pfg., lebendfr. Limander, 35 Pfg., ff. Räucherw. JB. Ab heute nachm. 2 Uhr (Lebendfr. Bratf.) 4 Pfd. nur 50 Pfg.
W. Stumpf, Wörde, Tel. 2316

frischen Spargel

Joh. de Boer, Leer, Brunnenstraße 10.

Unsere Maschinen arbeiten prompt: Stoffknöpfe, Hohlraum, Ankurbeln, Knopflöcher, Ueberwendlingsaum
H. Braß & Co., Leer

Freiland-Spinat

3 Pfd. 25 Pfg., ferner stets frischen

Salat und frische Radieschen

R. D. Niekamp, Leer, Adolf-Hitlerstr. 4, Fernruf 2021

Bist Du schon Mitglied der NSB?

Sprechstunden in Sengum
Gasthof Tammen
Mittwoch nachmittags.
Dr. Bruns, Rechtsanwalt.
Weener.

Familiennachrichten

Die Geburt eines *mißlichen Mädchens* zeigen hochehrent an

Ilse Lilal geb. Bettermann
Johann Lilal

Sonntag, den 10. Mai 1936

Ihre VERLOBUNG geben bekannt:

Katharina Janssen
Johann Visköbner

Heisfelde, den 10. Mai 1936

Bargerlehn (Ostfr.), 9. Mai 1936.

Heute morgen 3 Uhr verschied nach einem arbeitsreichen und gesegneten Leben mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Urgroßvater, Bruder, Schwiegervater, Schwager und Onkel,

der Bauer

Gerd Jürgens Dänekas

kurz vor Vollendung seines 78. Lebensjahres. In tiefer Trauer

Gebke Janssen Dänekas, geb. Boekhoff

Beerdigung Mittwoch, den 13. Mai, nachmittags 1 Uhr, vom Sterbehause aus.

Leer, den 9. Mai 1936.

Statt des Ansagens!

Heute abend 7 Uhr entschlief nach kurzem schweren Leiden, jedoch sanft und ruhig, mein innigstgeliebter, guter Vater

Hermann Reinberger

im Alter von 86 Jahren.

In tiefer Trauer

Katharina Reinberger

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem 13. Mai, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des lutherischen Friedhofs aus. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Loga, den 9. Mai 1936.

Statt Karten!

Heute nachmittag entschlief sanft und ruhig nach langem, schweren Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser herzenguter, treusorgender Vater, Bruder und Schwager, mein lieber Opa

der Postinspektor

Hugo Trempenau

im Alter von 61 Jahren.

In tiefem Schmerz:

Olga Trempenau, geb. Dettloff

Helga Trempenau

Bernhard Brockmeyer und Frau

Melitta, geb. Kaminski-Trempenau

Egon Kaminski-Trempenau

Bertha Sommerfeld

Harro Brockmeyer

und Anverwandte

Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem 13. Mai, nachm. 4 Uhr, vom Trauerhause Loga, Adolf-Hitlerstr. 80, aus. Trauerfeier 1/2 Stunde vorher.

Von freundl. zugehenden Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Leer (Ostfriesl.), den 11. Mai 1936.

Am 9. 5. entschlief nach langem Leiden unser lieber langjähriger Berufskamerad, der Postinspektor

Hugo Trempenau

Sein kameradschaftliches Wesen, seine aufrechte Gesinnung und sein großes Pflichtbewußtsein sichern ihm bei uns ein bleibendes Andenken.

Vorsteher und Gefolgschaft des Postamts Leer.

Höhensonnen-
Sonnen-
Staub-
Auto-Schutzbrillen
liefert
B. Fokuhl, Leer

Jeden Mittwoch
Bettfedern - Reinigung
G. Gröttrup
Leer, Adolf-Hitler-Straße 2

Inferieren schafft Arbeit!



Reichstretendbund ehem. Berufssoldaten.
Am 9. 5. verschied unser lieber Kamerad, der Postinspektor

Hugo Trempenau

Seine langjähr. Mitgliedschaft und seine vorbildliche Kameradschaft wird uns unvergessen bleiben.

Der Standortführer.

Zur Beerdigung treten die Kameraden am Mittwoch, 13. d. Mts., nachm. 15.40 Uhr, beim Hl. Oldekamp an.